Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 6. Hirschberg, Mittwoch den 21. Januar **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

Erste Sitzung, den 14. Januar. Der Alters-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet die Sitzung. Nachdem die 4 jüngsten Mitglieder des Hauses provisorisch das Schriftführer-Amt übernommen, wird zur Präsidenten-Wahl geschritten. Zum Präsidenten wird Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode mit 74 gegen 21 Stimmen gewählt, zum ersten Vice-Präsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf mit 64 gegen 27 Stimmen und zum zweiten Vice-Präsidenten Graf Brühl mit 65 gegen 26 Stimmen. Die Gewählten nehmen sämmtlich die Wahl an.

2. Sitzung, den 15. Januar. Es erfolgt die Wahl der Schriftführer und die definitive Constituirung der Abtheilungen. Die Zahl der Mitglieder des Herrenhauses beläuft sich nach einer Mittheilung des Präsidenten jetzt auf 246.

3. Sitzung, den 17. Januar. Die Herren Minister für Handel und Gewerbe, für Justiz und für die Landwirthschaft legten dem Hause mehrere Gesetzentwürfe größtentheils provinzieller Bedeutung vor. Dieselben wurden den betreffenden Kommissionen überwiesen.

Abgeordneten-Haus.

Erste Sitzung, den 14. Januar. Der Abgeordnete Grabow übernahm auf Grund der Geschäftsordnung den Vorsitz. Auf einem Tische neben der Tribüne lagen die eingesandten Zustimmungs-Adressen aus dem In- und Auslande, 194 mit 221951 Unterschriften, und während der Sitzung wurden noch Adressen der Städte Berlin, Brandenburg und Köln überreicht. Der Vorsitzende leitete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache (S. Seite 107.) und einem Hoch auf Se. Majestät den König ein. Mit der Verloosung der Abgeordneten in die Abtheilungen schließt die Sitzung.

2. Sitzung, den 15. Januar. Wahl der Präsidenten. Der Abgeordnete Grabow wird mit 247 von 261 Stimmen zum Präsidenten, Behrend mit 197 von 251 Stimmen zum ersten Vice-Präsidenten und der Abgeordnete v. Bockum-Dolffs mit 204 von 236 Stimmen zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Alle die Genannten nehmen die Wahl an.

3. Sitzung, den 16. Jan. Der Abg. Gräser theilt dem Präsidium schriftlich mit, daß er sein Mandat niedergelegt habe. (Der Abg. Gräser, Pastor in Oberheldrungen in Thüringen, hatte von dem Konsistorium der Provinz Sachsen eine Zufertigung vom 30. Dezember erhalten, worin ihm eröffnet wurde, daß die Annahme einer Wahl für den Landtag mit den Pflichten eines geistlichen Amtes in Widerspruch stehe, indem ein Geistlicher, der in den Streit der politischen Parteien eintrete, sich der Gefahr aussetze, an Bestrebungen theilzunehmen, welche von der Aufgabe, das Reich Gottes zu bauen, weit abliegen, das Konsistorium erwarte daher die Niederlegung des Mandats ꝛc.) — Der Herr Finanzminister legt dem Hause den Staatshaushaltsetat für 1863 vor. Die Ausgaben sind in diesem Etat um 1,080,000 Rthlr. gegen den vorigen ermäßigt worden und derselbe weist gegenwärtig nur eine Differenz von 2,100,000 Rthlr. nach. Der Etat wird der Budgetcommission zur Berathung überwiesen.

Berlin, den 15. Jan. Se. Majestät der König befinden sich heute nach einer guten Nacht in erfreulicher Besserung und nahmen die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Berlin, den 17. Jan. Se. Majestät der König haben ziemlich gut geschlafen und die Besserung schreitet, wenngleich langsam, vorwärts.

Berlin, den 14. Jan. Bei der heutigen gottesdienstlichen Feier im Dom, welcher Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und die Minister beiwohnten, fehlten sämmtliche liberale Abgeordnete. Der General-Superintendent Hoffmann predigte über den Text: „Der Friede Gottes ist höher denn alles Wissen."

Berlin, den 13. Jan. Schweizer Blätter melden, daß Se. Majestät der König zum Bau der reformirten Kirche in Solothurn 400 Fr. geschenkt habe.

Berlin, den 17. Jan. In Gibraltar hat am 8. Januar die Einweihung des Denkmals für die bei Tres Forcas gefallenen Preußen stattgefunden. An Bord der „Gazelle" war alles wohl.

Grünberg, den 11. Jan. Von hier sind gestern zwei Petitionen an das Abgeordnetenhaus und an den Ministerpräsidenten abgegangen, welche um beiderseitige Geneigtheit zur Versöhnung ersuchen.

Elberfeld, den 11. Jan. Von hier ist an das Haus der Abgeordneten eine Petition abgegangen, worin die Einführung der Stellvertretung im preußischen Heere beantragt wird.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 15. Jan. Die „Hess. Morg.-Ztg." meldet als zuverlässig, daß der Kabinetsrath Koch damit betraut worden sei, das Ministerium des Auswärtigen zu versehen, und daß die Ministerialvorstände Pfeiffer (Justiz), v. Stiernberg (Inneres) und v. Osterhausen (Krieg) in ihren Aemtern bleiben, da die bisher obwaltenden Umstände beseitigt seien.

Nach der „Kasseler Zeitung" ist zum Abschluß eines Vertrages mit Preußen wegen Erbauung einer Eisenbahn von Halle nach Nordhausen über hessisches Gebiet die kurfürstliche Genehmigung ertheilt worden.

Oesterreich.

Wien, den 12. Jan. In Venedig wird der Herzog von Modena erwartet, um sich von seinen treuen Truppen zu verabschieden, da die Auflösung der estensischen Brigade ehestens erfolgen wird. Drei Fünftel der Mannschaft wird in österreichische Kriegsdienste treten, ein Fünftel, mit Urlaubsscheinen bis zur Einberufung oder Entlassung versehen, in Oesterreich bleiben, ohne Militärdienste zu nehmen, und ein Fünftel wird von der Amnestie Gebrauch machend in ihr Vaterland zurückkehren. Von den Offizieren wird ein Drittel in österreichische Dienste aufgenommen, ein Drittel anderwärts untergebracht und ein Drittel theils in die herzogliche Leibgarde eingetheilt, theils pensionirt werden.

Wien, den 14. Jan. Der Vicekönig von Aegypten hat zur Herstellung eines Altars in der Votivkirche 23 Blöcke orientalischen Alabasters aus den Alabasterbrüchen Ober-Aegyptens gespendet. Diese Steinblöcke liegen in Alexandrien zur Weiterbeförderung bereit. Dem gleichen Zweck widmete der Scheikh von Eden, Josef Karam, 22 Cedernstämme. — Die Bewilligung zur Errichtung einer protestantischen Pastorei in Meran ist vom Ministerium erfolgt. Man ist begierig, welche Aufnahme diese Bewilligung in Insbruck finden wird.

Schweiz.

Der Bankkassirer Groß in Zürich hat sich einer Veruntreuung von mehr als 200000 Fr. schuldig gemacht und ein ehemaliges Mitglied des Nationalraths im Waadtlande wurde wegen eines ähnlichen Verbrechens bestraft. — In den Kantonen Appenzell, Schwyz, St. Gallen, Graubündten, Luzern und Uri wüthete 3 Tage lang ein heftiger Föhn, der großen Schaden an Wäldern, Wohnungen und Kirchen angerichtet hat. Im Wäggithale wurde ein Dach weit weggetragen und eine Scheune von den Grundmauern weggefegt. Leider sind auch einige Menschenleben zu beklagen. In den Häusern durfte während der Dauer des Föhns kein Feuer angezündet werden und auf die Straße konnte sich Niemand wagen. Zu gleicher Zeit fiel auf den hohen Alpenpässen so viel Schnee, daß der Postenlauf zum Theil noch gesperrt ist.

Spanien.

Madrid, den 4. Januar. In der letzten Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister, daß die Regierung durchaus nicht gesonnen sei, die englischen Coupons anzuerkennen, welche eine Milliarde Realen als die Hälfte der Zinsen für die auswärtige Schuld Spaniens repräsentiren, die Bravo Murillo in dem Reglement von 1851 willkührlich unterdrückt hat. Ein großer Theil ist in Spanien der Ansicht, daß diese Coupons nur unter der Bedingung bezahlt werden dürfen, daß sich England zur Herausgabe Gibraltars an Spanien verpflichte. Ein Deputirter sagte: „Die neue politische Generation Spaniens ist fest entschlossen, keine Mühe zu sparen, um die Integrität unsers Gebietes zu verwirklichen, ohne welche wir nie ein Volk ersten Ranges sein werden. So lange die Königin Isabella ihre ruhmvolle Mission nicht erfüllt haben wird, darf England nicht auf die Aufrichtigkeit unsrer Allianz zählen."

Portugal.

Der „Moniteur" meldet, daß ungeachtet des Briefes des Königs von Belgien König Ferdinand von Portugal die ihm angebotene Kandidatur auf den griechischen Thron ausschlage.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Eine Depesche Drouyn's bestätigt, daß England dem Papste vorgeschlagen habe, sich nach Malta zurückzuziehen. Drouyn fügt in einer Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius hinzu, er hoffe, daß wenn der Papst sich genöthigt sähe Italien zu verlassen, er es dem Vorschlage Englands gegenüber vorziehen werde sich nach Frankreich zurückzuziehen. Drouyn drückt zugleich sein Bedauern aus, daß Franz II. darauf bestehe sich in Rom aufzuhalten, doch könne Frankreich die päpstliche Autorität nicht so weit verleugnen, um die Entfernung des Königs Franz herbeizuführen; Frankreich wünscht diesen Zweck allein auf dem Wege der Ueberzeugung zu erreichen. — Drei mexikanische Bischöfe, die sich nach Europa geflüchtet hatten, um der Verfolgung des Präsidenten Juarez zu entgehen, haben sich, durch die wohlwollende Haltung des Generals Forey aufgemuntert, nach Veracruz eingeschifft, um von da in ihre Diöcesen zurückzukehren. — Zur Unterstützung der nothleidenden Baumwollenarbeiter sollen 12 Millionen verwendet werden. Ueber die Art der Verwendung soll beschlossen sein, die Hälfte in Geld an die armen Arbeiterfamilien zu vertheilen und die andere Hälfte auf Unternehmung von Arbeiten zu verwenden. Die Zahl der Baumwollenarbeiter (Männer und Weiber) beträgt 515,500; darnach kämen von jenen 12 Millionen 23 Fr. (6 Thlr.) auf den Kopf. — Nach der „France" hat der Herzog von Coburg-Gotha die Candidatur für den griechischen Thron abgelehnt.

Paris, den 14. Januar. Am 1. November betrug die Stärke der gesammten französischen Armee mit Inbegriff der Reserven 440836 Mann, welche in folgender Weise vertheilt sind: im Innern 338562 Mann, in Algerien 55285, in Italien 16950, in China 915, in Cochinchina 1179 und in Mexiko 27945. — Eine Deputation von Fabrikanten aus dem Elsaß hat beim Kaiser eine Ermäßigung der Steuern nachgesucht, um die Industrie zu ermuthigen. — Von den jüngst verhafteten, aber wieder freigelassenen und ausgewiesenen Polen soll sich einer noch im Gefängniß befinden, weil auf ihm der Verdacht ruht, bei dem Attentat auf den Großfürsten-Statthalter in irgend einer Weise betheiligt zu sein.

Italien.

Turin, 13. Januar. Während des Sturmes am 10. Januar scheiterten in den Gewässern von Gaeta ein französischer Dampfer und ein anderes französisches Schiff auf den Klippen von Porto. — In Neapel circulirt eine Petition, worin die Regierung gebeten wird, Neapel provisorisch zur Hauptstadt Italiens zu machen. Bei den mittleren und unteren Klassen findet die Petition Anklang, aber die höheren Klassen unterzeichnen nicht, weil sie die Sache für unmöglich halten. — Der Bischof Sola und drei Priester sind, als der Conspiration verdächtig, verhaftet worden. Die Prälaten

Acciordi und Trama sind in die Provinzen verbannt und der Pater Borghi hat einen Paß ins Ausland erhalten. Dies ist wahrscheinlich das Resultat der Entdeckung bourbonistischer Correspondenzen. — Die Verwaltung hat eine Gesellschaft liberaler Priester zusammenberufen, um unter dieselben die den verdächtigen Priestern abgenommenen Pfarrstellen zu vertheilen. — Die „Gazetta ufficiale" schätzt sich glücklich melden zu können, daß sowohl Turin wie andere große Städte die Subscription zu Gunsten der durch die Briganten Beschädigten mit großer Theilnahme aufgenommen, und die Municipalitäten sich an die Spitze gestellt haben.

Turin, den 14. Jan. Die Regierung wird durch Geniesoldaten eine Straße in der neapolitanischen Provinz Capitanata bauen lassen. Der Justizminister beantragt die Abschaffung der Todesstrafe für das in Toskana einzuführende Strafgesetzbuch, das im übrigen Italien in Kraft ist. — Die den Präfekten von Neapel und Palermo ertheilten außerordentlichen Befugnisse sollen mit dem 20. Januar aufhören. — Die Gemeindebehörden von Genua haben 50000 Fr. für die durch die Briganten Beschädigten unterzeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Jan. Gestern wurde das Urtheil über die Banknotenfälscher gefällt. Griffiths, der selbst eingestand, daß er sich seit 17 Jahren mit Banknotenfälschung abgegeben habe, wurde zu lebenslänglicher, Buncher, welcher die nachgemachten Noten in Umlauf gesetzt hatte, zu 25-jähriger, Burnett, der Hauptleiter bei dem Diebstahl des Papiers zu 20-jähriger, und Williams, der sich bei dem Diebstahl betheiligt hatte, zu 4-jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Ein fünfter Angeklagter, der eine Hauptrolle in der ganzen Angelegenheit spielt, wurde wegen unzulänglichen Beweises freigesprochen. Der Advokat der Bank erklärte, daß jede erdenklich Vorsichtsmaßregel ergriffen sei, um einer Entwendung des Bankpapiers in Zukunft vorzubeugen. — In London ist eine englische Uebersetzung von Göthe's Hermann und Dorothea erschienen, die sich durch Anmuth der Sprache und treue Wiedergabe des Originals auszeichnet. Der Uebersetzer hat den Hexameter, für den sich die englische Sprache nicht wohl eignet, nicht beibehalten.

London, den 12. Januar. Nach der „Patrie" hat der Gouverneur von Gibraltar beim Empfange der englischen Offiziere am Jahreswechsel erklärt, das Gerücht betreffs der Rückgabe Gibraltars an Spanien entbehre jeder Begründung.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 14. Jan. Unter den königlichen Propositionen befindet sich eine vollständige Parlamentsreform. An die Stelle des bisherigen Vier-Kammersystems (Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern) sollen zwei Kammern treten. Von diesen beiden Kammern soll die erste aus Provinzialrepräsentationen mit ziemlich hohem Census für die Wählbarkeit und die zweite aus Volkswahlen mit niedrigem Wahlrechtscensus hervorgehen. Die Proposition, in welcher Volksfreiheit und conservative Interessen wohl abgewogen sind, hat eine freudige Sensation erregt. — In Schweden ist im vorigen Jahre das System der Zellgefängnisse zur Ausführung gekommen und hat die heilsame Wirkung hervorgebracht, daß sich die Zahl der Verbrecher um ein Drittel vermindert hat, obgleich die Anzahl der Bevölkerung zugenommen hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 11. Dezember. Die kaiserliche Familie wendet den griechischen Kirchen besondere Aufmerksamkeit zu. In Weißrußland giebt es viele Parochien auf dem Lande, wo wegen Mangels an allen kirchlichen Geräthschaften seit Jahren keine Messe gehalten werden konnte. Es sind deshalb Subscriptionen in den Gouvernements Witebsk, Mohilew und Minsk eröffnet worden, um Priesterornate, heilige Gefäße 2c. anzuschaffen. Die Kaiserin mit ihren Kindern hat 47 Kirchen ausgestattet. Durch die Gesellschaft der „Orthodoxen" in Petersburg und Moskau ist an 512 restaurirten Kirchen eine gleiche Ausstattung erfolgt. In Litthauen, Volhynien und Podolien giebt es 1560 griechische Kirchen, die ebenfalls in einem sehr traurigen Zustande sind. Auch dorthin sind bedeutende Schenkungen gemacht worden, z. B. 5000 R. von der Kaiserin zur Beschaffung von Heiligenbildern und Ornaten, 4050 R. von ihren Kindern zum Ankauf von Evangelienbüchern und Gefäßen. Für 1191 Dorfkirchen Volhyniens und Podoliens wird die Stadt Moskau die innere Ausstattung besorgen.

Warschau, den 8. Jan. Die Garnisonen in Warschau und allen übrigen Gouvernementsstädten sind verstärkt worden, theils wegen der politischen Aufregung, theils wegen der bevorstehenden Rekrutenaushebung, in der man nur ein Mittel sieht, die unzufriedene Jugend in die Armee zu stecken. In der geheimen Instruction, welche der Director des Innern an die Gouverneure der Provinzen und an die Kreisvorsteher richtete, heißt es wörtlich: der Hauptzweck der Ausbebung ist, sich diejenigen Personen vom Halse zu schaffen, welche staatsgefährlicher Absichten verdächtig sind." Die Kreis- und Gemeinderäthe haben sich sämmtlich geweigert, Mitglieder für die Rekrutirungs-Commissionen zu wählen, die demnach ausschließlich aus Beamten bestehen.

Warschau, den 13. Jan. Der am 7. Januar als Spion erdolchte Jude Mortel Bandmann ist gestern gestorben. Er hatte vor einiger Zeit in Grawolin die dort festgenommenen 3 Emissäre, die nach ihrem eigenen Geständniß zur Vergrößerung des Aufstandsfonds die Post berauben wollten und zu diesem Zweck Brechstangen, Dietriche 2c. bei sich führten, dem Bürgermeister angezeigt und für Verhinderung des Raubes 200 R. zuerkannt erhalten, welche er eben in Empfang nehmen wollte, als das genau davon unterrichtete Revolutionscomité ihn auf der Straße niederstechen ließ. Der Thäter ist noch nicht ermittelt, denn der Mann, den man arretirte, ist wegen Mangel an Beweisen und weil ihn der Ermordete nicht für den eigentlichen Mörder anerkannte, wieder freigelassen worden.

Warschau, den 16. Jan. Im Königreich Polen hat die Aushebung in der verflossenen Nacht stattgefunden. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

Griechenland.

Athen, 10. Januar. Die National-Versammlung beschäftigt sich mit der Prüfung der Wahlen. Unter der Führung des Grivas hat sich eine compacte Majorität gebildet, welche die öffentliche Meinung für sich hat. Grivas stand bekanntlich an der Spitze der Insurrection von Nauplia und ist das Haupt der Republikaner.

Athen, den 12. Jan. Die Unordnung in den Provinzen nimmt überhand und selbst in Athen kommen nächtliche Raubanfälle vor. Gestern Abend machten Räuber ganz nahe bei Athen einen jungen Griechen aus einem reichen Hause zum Gefangenen und verlangen 70000 Drachmen Lösegeld. Handel und Gewerbe stocken und die Steuern gehen nicht ein, doch haben sich die Besorgnisse vor dem Ausbruche eines Bürgerkrieges gelegt.

Jonische Inseln.

Nach Berichten aus Korfu vom 4. Januar ist der Han-

*

delsstand gegen die Einverleibung mit Griechenland. In einer Versammlung der angesehensten Kaufleute, welche am 2. Jan. statt hatte, wurde eine Adresse verworfen, welche der englischen Regierung den Dank der Bevölkerung für das Abtretungsproject ausdrücken sollte.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Jan. Omer Pascha hat als Oberbefehlshaber der rumelischen Armee um seine Entlassung gebeten, der Sultan hat sie ihm jedoch noch nicht ertheilt. — Die Pforte rüstet sich zum Kriege. Dem Vernehmen nach wird sie den Regierungen von Serbien und Rumänien ein Ultimatum stellen. — Die russische Regierung beschuldigt die türkische, daß sie die Aufregung von Circassien durch Zusendung von Unterstützungen nähre. — Das großherrliche Theater in Dolmabaksche ist in eine Kaserne verwandelt und das Universitätsgebäude soll das gleiche Loos treffen.

Zwei Mitglieder des armenischen Gemeinderaths von Zeitun sind in Konstantinopel eingetroffen, um sich über den Pascha von Marasch zu beschweren. Die von demselben beabsichtigte Expedition gegen Zeitun wird wahrscheinlich unterbleiben. — Die Garnisonen der Festungen Bihals und Banjaluka sollen vermehrt werden. Man befürchtet noch immer einen Aufstand der Christen, die ihren Halt in den fortwährenden Rüstungen Serbiens und in der Aufhetzung durch serbische Emissäre findet. Aber auch die Stimmung der gemeinen türkischen Bevölkerung erregt Besorgniß. Die Steuern werden mit Strenge eingetrieben und selbst zehnjährige Rückstände eingefordert. — Berichte aus Teheran vom 12. Dezember erklären die Nachricht von der Einnahme Herats für unwahr.

Afrika.

Alexandrien, den 13. Jan. Der Herzog von Brabant hat die Weihnachtswoche in Kairo zugebracht. Von da wollte er Oberägypten besuchen und dann einen Ausflug nach dem Berge Sinai machen.

Amerika.

Newyork, den 30. Dezember. Die Expedition des Generals Banks ist am 14. Dezbr. in Neworleans eingetroffen. Banks hat in Neworleans den General Butler ersetzt und die für Rechnung der Regierung angeordneten Verkäufe eingestellt. Buttler hat den Befehl erhalten, sich nach Washington zu begeben. Vermuthlich wird er ein bedeutendes Kommando in dem bevorstehenden Feldzuge erhalten. Der Finanzminister ist zu einer Emission von 290 Millionen Banknoten autorisirt worden. 1500 Kavalleristen des konföderirten Generals Stuart haben nebst einer Batterie den Potomac überschritten und marschirten auf Frederik zu. Die Unionisten rückten ihnen entgegen. Nach einem noch nicht bestätigtem Gerücht hat der konföderirte General Jackson einen Theil des Siegelschen Corps in einen Hinterhalt gelockt und viele Gefangene gemacht. Baton Rouge ist von den Unionstruppen wieder besetzt. — Die Untersuchung über die Unterschleife hat ergeben, daß mehr als 3½ Million auf betrügerische Forderungen hin ausbezahlt worden sind. Eine förmliche Konspiration von geschworenen Agenten der Regierung, deren Zahl hunderte beträgt, hatte sich zum Zwecke dieser Schwindeleien verbunden. Drei neue eisengepanzerte Kriegsdampfer wurden kürzlich in den Unionsstaaten vom Stapel gelassen, eins in Boston und zwei in Newyork. — Der „Alabama" hat einen kalifornischen Postdampfer gekapert. Kapitän Semmes confiscirte blos die Waffen und Wechsel und ließ das Schiff gegen eine Schuldverschreibung von 260000 Dollars frei, die 6 Monate nach Anerkennung des Südbundes zu zahlen sind. — Der Gouverneur von Südkarolina, General Saxton, fordert die Neger in seinem Bezirk auf, die Nachricht von der Befreiung ihren noch in der Sclaverei schmachtenden Brüdern zu überbringen. — Der Konföderirten-General Morgan nahm den ganzen Transportzug des Generals Rosenkranz, soll aber in Scharmützeln mit den Unionisten große Verluste an Leuten und Vorräthen erlitten haben. — Bei den Angriffen auf Vicksburg, wo der Kampf noch fortdauert, haben die Konföderirten 400 Gefangene gemacht. Die Unionisten haben die Stadt Delhi in Asche gelegt.

Newyork, den 2. Januar. Präsident Lincoln hat am 1. Januar die Emanzipations-Proklamation wirklich erlassen. Dieselbe erklärt die Staaten Arkansas, Texas, Missisippi, Alabama, Florida, Georgia, Nord- und Süd-Karolina und Theile von Louisiana und Virginien für Rebellen, verordnet, daß alle Sklaven in diesen Staaten frei sind und daß die Militärbehörden zu Wasser und zu Lande die Freiheit derselben anerkennen und vertreten sollen. Der Präsident schärft den Freigelassenen ein, sich aller Gewaltthätigkeiten zu enthalten, wo es sich nicht um ihre Selbstvertheidigung handelt. Die Proklamation gestattet, die frei erklärten Sklaven in das Heer der Union aufzunehmen und für den Festungs- und Marinedienst zu verwenden. — Bei Murfreesboro in Tennessee hat eine bedeutende Schlacht stattgefunden. Sie begann am 30. Dezember. Die Unionisten durchbrachen das Centrum der Konföderirten, verfolgten dieselben und nahmen die Verschanzungen. Am folgenden Tage begann die Schlacht von neuem und wurde noch zwei Tage lang fortgesetzt. Vier Regimenter der Unionisten haben die Hälfte ihrer Soldaten und alle Offiziere verloren. Drei unionistische Generale sind verwundet und zwei konföderirte Generale getödtet worden. — Die Banks'sche Expedition ist vor Vicksburg angelangt und hat die Stadt am 27. Dezember angegriffen. Nach südlichen Blättern hat die Beschießung drei Tage gedauert und sind die Unionisten mit großem Verlust zurückgeworfen worden; doch wird hinzugefügt, daß der Kampf noch fortdauere. — Der Präsident Jefferson Davis sagt in seiner Proklamation: General Butler soll, wenn er gefangen wird, als gemeiner Verbrecher mit dem Strange hingerichtet werden; die Offiziere desselben sollen als Räuber und Verbrecher behandelt werden: gefangene unionistische Offiziere sollen nicht eher ausgeliefert werden; als bis Butler seine Strafe erlitten hat. Es soll dies die Strafe sein für die Gewaltthätigkeiten, die sich General Butler in Neworleans erlaubt hat.

Durch die Konstituirung Westvirginiens als eines sclavenfreien Staats ist die Zahl der Bundesstaaten auf 35 und die Zahl der sclavenfreien Staaten auf 20 gestiegen. —

Mexiko. Nach Berichten aus Veracruz vom 10. Dezbr. hat General Forey zwei wichtige Positionen auf der Straße nach Puebla besetzt und traf Vorbereitungen zu einem weiteren Vorrücken. Die Einwohner von Metamoras haben die Franzosen freundschaftlich aufgenommen. Miramon unterstützte die französische Invasion. Ein Manifest des Kongresses zu Mexiko fordert dazu auf, der französischen Invasion bis aufs äußerste Widerstand zu leisten.

Aus Veracruz wird vom 8. Dezember gemeldet. Ein französisches Corps ist von Fecamutucan nach San Andres vorgegangen. General Bertier marschirt nach Perote. General Forey wird erst dann gegen Mexiko marschiren, wenn er für zwei Monate Lebensmittel haben wird.

Asien.

Berichte aus Teheran melden vom 11. Dezember, daß Mahomed seine Truppen 18 Meilen von Herat zurückgezogen habe und stehe mit Ahmed Khan in Unterhandlung.

China. In Shanghai, wo noch immer die Cholera herrscht, ist eine Proclamation der Taipings bekannt geworden, welche mit dem Anmarsch von 150,000 Mann gegen die Stadt droht.

Ueber das Gefecht gegen die Taipings bei Kabding wird berichtet: Es hatten sich dort 10000 Taipings verschanzt, die am 13. November von dem Obersten Burgerine, dem Nachfolger Wards, mit 1000 M. disciplinirter chinesischer Truppen und 6 Geschützen angegriffen wurden. Die Erstürmung der Schanzen gelang vollkommen und die Taipings sollen dabei 2300 Todte, worunter ihr Anführer, verloren haben, während der Oberst Burgerine seinen Verlust nur auf 5 Todte und 15 Verwundete angiebt. — In einem Privatschreiben aus Shanghai heißt es: „Ich sah die ganze Bevölkerung an der Küste, um der Hinrichtung der von den englischen und kaiserlichen Kanonenbooten eingebrachten Seeräuber beizuwohnen. Bereits lagen 200 abgeschlagene Köpfe auf dem Strande, um von dem Meere weggespült zu werden. In Chusa erlitten 600 Seeräuber das gleiche Schicksal. 150 Dschonken wurden verbrannt oder in den Grund gebohrt und 50 der besten Schiffe der Seeräuber zum Dienste der chinesischen Regierung nach Ningpo gebracht."

Ansprache des Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Grabow, bei Eröffnung der Sitzungen des Landtages.

„Meine Herren! Durch unsere derzeitige, wie ich mit Ihrer Zustimmung annehme, auch für die soeben eröffnete zweite Session der siebenten Legislaturperiode gültige Geschäftsordnung ermächtigt, eröffne ich hiermit die erste Sitzung derselben.

„Vor drei Monaten verließen wir diese Räume mit dem vom ganzen Lande getheilten Wunsche, daß es gelingen möge, den ohne unser Verschulden ausgebrochenen Verfassungsconflict zu lösen.

„Im Hinblick auf die Königlichen Worte: „Zwischen uns sei Wahrheit!" muß es jedoch mit tiefstem Bedauern unumwunden ausgesprochen werden, daß jener Conflict in den verflossenen drei Monaten immer größere Dimensionen angenommen und den Ausbau unsers verfassungsmäßigen Rechtsstaats gefährdet hat (lebhafter Beifall).

„Bis zu den Stufen des Thrones ist das Haus der Abgeordneten, die alleinige, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene, wahre Vertretung des preußischen Volkes (stürmische Zustimmung), verdächtigt, verleumdet, geschmäht worden (Hört, Hört!).

„Im Interesse des Dienstes sind beamtete Abgeordnete zur Disposition gestellt und versetzt worden, welche, getreu ihrem Verfassungseide, die unstreitig dem Abgeordnetenhause verfassungsmäßig zustehenden Rechte geübt und gewahrt haben (lebhafte Zustimmung).

„Die gesetzlich aufgehobenen Conduitenlisten sind im Verwaltungswege über das politische Verhalten der Beamten, insbesondere der unabhängigen Richter wieder eingeführt (Hört, Hört!).

„Der Art. 99 der Verfassung ist verletzt, und durch das von ihr gebotene Minister-Verantwortlichkeitsgesetz nicht geschützt, stehen wir einer budgetlosen Regierung gegenüber (Hört, Hört!).

„Doch das Land ist in diesem immer schärfer hervortretenden Conflicte seinen gewählten Vertretern zu ihrer vollen Befriedigung zur Seite getreten. Dies beweisen unleugbar der denselben bei ihrer Rückkehr in die Heimath bereitete feierliche Empfang und die ihnen und dem Abgeordnetenhause bereits zugegangenen und noch täglich eingesendeten Zustimmungs- und Dank-Adressen aus dem Auslande, aus Deutschlands Gauen, aus Preußens Wahlkreisen, bis jetzt 194 an der Zahl und bedeckt mit 221,951 Unterschriften, theils nur von Wahlmännern, theils im Verein mit ihnen von selbstständigen Urwählern.

„Nach den Ländern und Provinzen geordnet und verzeichnet, lege ich sie auf das Bureau des Hauses zu Ihrer Einsicht, meine Herren, hiermit nieder.

„Sie Alle geben Zeugniß dafür, daß das Haus die verfassungsmäßigen Rechte der Krone heilig gehalten, mit Besonnenheit und Mäßigung die verfassungsmäßigen Rechte des Volks und seiner erwählten Vertreter gewahrt hat und sprechen dem Hause der Abgeordneten den Dank aus für seine würdige Haltung, unter ganz entschiedener Zurückweisung der gegen dasselbe und die beschworene Landesverfassung, das heilige Palladium seiner Rechte, gerichteten feindlichen Angriffe. (Lebhafte Zustimmung.)

„Steht so das Abgeordnetenhaus vor dem Lande gerechtfertigt da, so lassen Sie uns nunmehr, meine Herren, mit neuem Muthe, mit der alten Besonnenheit und Mäßigung, mit unerschütterlicher Festigkeit und Ausdauer unsere Arbeiten wieder beginnen, indem wir an der Schwelle des Jubeljahres der Wiedergeburt Preußens aus tiefster Erniedrigung, der durch den hohen Geist seiner Fürsten und die Kraft einmüthiger Volksgesinnung siegreichen Auferstehung Deutschlands aus schmachvoller Zerrissenheit und Schwäche, uns von unsern Sitzen erheben, und in dem uralten Preußengeiste der Liebe, der Treue, der Wahrhaftigkeit freudig ausrufen: „Hoch lebe Se. Majestät König Wilhelm!."

In Bezug auf obige Rede des Herrn Grabow äußert sich Namens der Königlichen Regierung der Staats-Anzeiger (No. 13) wie folgt:

Während die Königliche Staatsregierung bei der gestern erfolgten Eröffnung des Landtages demselben vor Allem den Wunsch dauernder Verständigung und einmüthigen Zusammenwirkens entgegengebracht hat, ist von dem einstweiligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn Grabow der erste Augenblick der wieder eröffneten Sitzungen als geeignet erachtet worden, ein scharfes und verletzendes Urtheil über das Verhalten der Regierung auszusprechen und auf provocirende Weise die Kämpfe wieder anzuregen, welche die jüngste Session zu einer so unerquicklichen und unfruchtbaren gemacht haben.

Abgesehen von der Frage, ob der Präsident des Abgeordnetenhauses zu dergleichen persönlichen Manifestationen überhaupt berufen ist, muß es befremden, daß Herr Grabow sich dazu zu einem Zeitpunkte veranlaßt gefunden hat, in welchem er das Präsidium noch nicht einmal auf Grund der neuen Constituirung des Hauses führte.

Der Staatsregierung war keinerlei Benachrichtigung über das Stattfinden der Sitzung zugegangen. Hätte sie vermuthen können, daß die erste Zusammenkunft der Abgeordneten andere als die gewöhnlichen formellen Geschäfte zum Gegenstande haben würde, so würden ihre Vertreter es sicherlich nicht unterlassen haben, in der Sitzung zu erscheinen, und sofort Verwahrung gegen jenes Auftreten des Präsidenten einzulegen.

Indem wir uns versichert halten dürfen, daß Alle, welchen ernstlich an einer Verständigung gelegen ist, die bezüglichen Aeußerungen beklagen, glauben wir zugleich die Zuversicht aussprechen zu können, daß die Staatsregierung sich dadurch in dem von ihr in der Eröffnungsrede kundgegebenen Bestreben ihrerseits nicht irre machen lassen wird.

Mädchenschicksale.

II.

Aloise.

Novelle von Louise Otto.

Fortsetzung.

V.

Um seine Genesung ganz zu vollenden, sehnte sich Oberndorf nach Alpenluft. Rawald, Aloise und ihre beiden Freundinnen vereinigten sich mit ihm zu einer Tour in die Schweiz.

Die kleine Reisegesellschaft ergänzte einander auf das Trefflichste. Die beiden wißbegierigen Damen konnten keinen bessern Reisegefährten finden, als diese beiden, den aufmerksamen Baron, der überall das Interessanteste aufzufinden, die Tour aufs bequemste zu ordnen und mit den Leuten in einer Weise zu verkehren wußte, daß sie zugleich seiner Noblesse, wie seiner Entschiedenheit sich willfährig zeigten und dann Rawald, der jedes Pflänzchen, jeden Stein am Wege untersuchte, klassifizirte und den Damen jede gewünschte Auskunft gab. Aloise betrachtete Alles mit künstlerischen Blicken und weil nun ein Jedes das Andere verstehen und Eines an der Freude des Andern über die schöne Gotteswelt, einen neuen Genuß haben konnte, so lag es immer wie ein blauer Himmel über der kleinen Karavane, selbst wenn einmal der wirkliche Himmel durch Wettermolken verdunkelt war.

Am Vierwaldstätter See hatte sich die kleine Gesellschaft bei einem Pfarrer in Pension gegeben, der nicht viel mehr Personen als diese bei sich aufnehmen mochte. Sie wollten den Fremdenschwarm vermeiden, um so ungestörter die herrliche Natur genießen zu können. Der Anblick, den der tiefdunkle, alpenumkränzte See hier bot, rahmte sich wie von selbst zu einem Gemälde, das sollte die Landschaft sein, die Oberndorf für seinen Freund bestimmt hatte.

An einem jener Nachmittage, an dem graue Nebelschatten zwischen den Felsenwänden, die den See umgeben, hervorquollen, indeß da und dort die Wolken so tief herniederhingen, daß man nicht mehr wußte, wo diese aufhörten und jene begonnen und gerade dadurch sich ein Naturschauspiel voll wunderbarer Erhabenheit entwickelte, hatte sich Aloise mit ihrem Maler-Apparat auf einer grünen Matte niedergelassen, die sich in einiger Entfernung von dem Dörfchen und der Pfarrei befand, wo sie jetzt wohnte.

Oberndorf saß zu ihren Füßen und sagte, auf die Nebel deutend: „Am Ende kann uns solch ein Anblick doch melancholisch machen! Ich habe mich, seitdem wir uns in diesem wunderbaren Lande zusammen gefunden, auf zweierlei Stimmungen betroffen; die eine war, wie ein landesüblicher Ausdruck lautet, „frohmuthig und sonnenhaft", die andere vergleiche ich diesen Nebeln."

„Ich habe bisher wenig von der andern bemerkt", antwortete Aloise.

„Ja, neben Ihnen befiel sie mich nicht — und doch, es muß gesagt werden — Aloise —"

„Beschwören Sie die Nebel nicht herauf!" unterbrach sie ihn warnend.

„Nein, ich will sie zerreißen! Aloise, wir haben seit Monaten nahe zusammengelebt, wir haben die Grundtöne unserer Seelen immer harmonisch in einander klingen hören, mir ist, als könnte dies niemals anders werden — nein, ziehen Sie Ihre Hand nicht weg, — geben Sie mir sie für das Leben!"

Aloise erschrak, das hatte sie doch nicht erwartet, immer träumte sie nur von Freundschaft, seit jener Erklärung auf dem Hoyersberg überzeugt, daß Oberndorf sie nie lieben werde, hatte sie jede gewohnte Rücksicht vergessen, war seine Reisegefährtin gewesen, seine Pflegerin, hatte ihn fast behandelt wie eine Freundin oder wie einen Kameraden, sie hatte gerade durch die Art dieses Verhältnisses einen unendlichen Frieden gefunden — und nun mußte sie ein Wort hören, das ihn für immer zerstörte. Aber sie nahm sich zusammen, um mit Ruhe zu antworten, denn im entscheidenden Augenblicke findet das Weib immer eher Worte als der Mann.

„Baron, wir kennen beide die Welt, die Menschen, wir sollten auch uns selbst kennen. Glauben Sie noch an die Ewigkeit der Liebe?"

Jede andere Art der Ablehnung hatte er erwartet, hatte darauf eine Antwort in Vorbereitung — diese Frage nur war ihm die befremdendste von allen. „Das ist ein Vorwurf", rief er.

„Nein", antwortete sie gelassen, „es ist nur das Resultat der Lebenserfahrung."

„Man wird Ihnen von meiner Vergangenheit erzählt haben", sagte Oberndorf, „ich selbst habe kein Geheimniß daraus gemacht, daß ich schon mehr als ein Weib geliebt, aber jetzt —"

„Was Sie mir sagen wollen, weiß ich im Voraus, es ist dasselbe, was mir einst Leon Sander sagte, was ich ihm bereitwillig glaubte, jetzt glaube ich es nicht mehr, seit ich irre geworden bin an —"

„An den Männern", unterbrach sie Oberndorf, „weil Einer Sie täuschen konnte, oder Sie sich in Einem täuschen konnten — o dies, Aloise, ist gerade nur die Maxime der unerfahrenen Jugend, wenn man reifer geworden, beurtheilt man nicht mehr ein ganzes Geschlecht nach einem einzelnen Individuum."

„Sie lassen mich nicht ausreden," antwortete sie, „ich wollte sagen: seit ich irre geworden bin — nicht allein an den Männern sondern auch an mir selbst!"

„Aloise!" rief plötzlich eine Stimme triumphirend, „Du liebst mich noch! Du bist mir nicht verloren!"

Oberndorf sprang auf, Aloise vermochte kein Glied zu regen, bleich und starr saß sie da, als wäre sie plötzlich zu Stein geworden — Leon Sander lag zu ihren Füßen.

Leon hatte sich in diesen Jahren, daß er Aloise nicht gesehen, sehr verändert, seine einst blühenden Wangen waren eingefallen, seine glänzenden Augen waren matt und schienen nur von fieberhafter Unruhe belebt, auch sein Haar war dünner geworden, und sein ganzes Ansehen, selbst seine Kleidung machte einen halb verwilderten, halb blasirten Eindruck. Aloise hatte ein Recht vor ihm zu erschrecken, sie, die zwar in der ersten Zeit nach der Trennung von Leon bleich und mager geworden, aber jetzt,

seit sie Alpenluft athmete, wie zu neuer Schönheit erblüht war. Schon als sie Leon kennen lernte, war sie kein junges Mädchen mehr; ist nun einmal dieser erste Schmelz schon vorüber, so können Jahre vergehen, ehe sie weitere Spuren zurücklassen, wohl aber veredelt und vergeistigt sich dann gerade ein weibliches Gesicht, sobald nur das Wesen, dem es gehört, von einem edlen Streben beseelt ist, wo nun gar der Hauch des Genius, das Streben nach einem Ideal und die Selbstthätigkeit in irgend einer Sphäre der Kunst vorhanden sind, da ersetzt dieser Abglanz des Innern jeden gewöhnlichen Jugendreiz. Fast wie der Wiederschein einer innern Verklärung hatte es jetzt auf Aloisens Antlitz gelegen, und den vermochte auch der Moment dieses plötzlichen Erschreckens nicht zu vertilgen. Leon war wie geblendet gewesen von ihrer Erscheinung, als er sie so sah und als er seinen Namen nennen hörte, nennen wie einen Schild, den sie dem Baron vorhielt, da zog es ihn mit Gewalt zu ihren Füßen.

„Wie kommen Sie hierher?" fragte ihn endlich Aloise.

„Ich hörte, daß Sie im Schachenbad wären," sagte er, „dort ging ich hin, da sagte man mir, daß Sie in die Schweiz mit einer Gesellschaft gereist, die man mir beschrieb, ich folgte überall Ihren Spuren, bis ich endlich hier Sie entdeckte und ich kam in einem Augenblicke, wo vielleicht der nächste — zu spät gewesen!"

„Es ist zu spät," sagte Aloise, „wenn auch vielleicht in einem andern Sinne, als in dem Sie es meinen."

„Im vorigen Winter suchte ich Sie in Rom!" rief Leon hastig.

Aloise erschrak. — Also doch! sie sprach es nicht aus, sondern sagte: „Sie wußten, daß Professor Grohmann mein Lehrer war, sein Atelier ist in Rom leicht zu erfragen."

„Ich war sogar in Ihrer Wohnung, Sie waren nicht da —"

„Und Sie kamen nicht wieder?"

„Ich mußte fort."

„Mit der Fürstin L.."

„Ja, o ich höre schon, man hat mich verdächtigt, verleumdet, mein Nebenbuhler spricht aus Ihnen!"

Aloise richtete sich stolz auf. „Herr Sander, Sie haben kein Recht, dies Wort zu gebrauchen, wir sind Fremde für einander geworden und wollen es bleiben, es taugt nicht, an Vergangenes zu erinnern."

„Nein, wir müssen das Vergangene aufklären, lassen Sie mich Alles sagen, hören Sie mich nur eine Stunde an, wie Sie Jenen anhörten."

Oberndorf war in einen Nachen gestiegen und schiffte einsam in den See hinaus, er konnte sie nicht hören, aber sehen.

„Ich habe ihn nicht angehört," sagte Aloise und stand auf.

Er ging neben ihr her und fuhr fort: „So hören Sie mich, denn es ist wahr, was ich zu sagen habe. Sie hatten mir Mißtrauen gezeigt, mir das Geschick jener beiden Mädchen zum Vorwurf gemacht, mußte ich nicht darin einen Mangel an Liebe finden? denn vertraut und vergiebt nicht die Liebe Alles, zumal die Liebe eines weiblichen Herzens? Und dann zürnten Sie, als ich das schriftlich aussprach und erklärten unsern Bund für gelöst — was konnte ich denn anders thun, als Ihnen gehorchen? Sollte ich mich Ihnen aufdringen? ich schwieg, ich litt und duldete schweigend und dachte, wenn ich schwiege und Ihnen nicht auch Ihren Ring zurücksandte, wie Sie mir gethan, würden Sie daraus sehen, daß ich Sie noch als meine Braut betrachtete und würden nicht für immer für mich verstummen. Aber ich harrte vergebens Ihrer Rückkehr, wenn auch nur der eines Briefes. Sie hatten mich das Glück der Liebe kennen lernen, ich läugne nicht, daß ich es bei Andern suchte, da Sie mich verschmähten — suchte, aber nicht fand. Ich mochte nicht mehr in der Stadt bleiben, in der ich mit Ihnen glücklich gewesen war, ich führte ein Nomadenleben, ein Schriftsteller kann ja überall die Stätte aufschlagen, an der er schreibt. In neuen Orten öffneten sich mir auch neue Kreise, so kam ich auch in den der russischen Fürstin L.., sie interessirte mich, sie regte mich an, für ihre Ideen zu wirken, Propaganda zu machen, sie liebte mich, vielleicht wie man den Jagdhund liebt, den man braucht, das Wild aus seinen Verstecken aufzuhetzen, oder wie man den Schooshund liebt, mit dem man eine müssige Stunde vertändelt — mir war sie etwas Neues, ich schloß mich ihr an, da sie es wünschte. Sie nahm mich mit sich nach Italien, so führte mich mein Geschick nach Rom, aber wir weilten nur wenige Tage dort. Ich konnte nicht an einem Orte mit Ihnen sein, Aloise, ohne den Versuch zu machen, Sie zu sehen — er scheiterte. Die Fürstin hatte mein Versprechen, ihr Reisebegleiter bis nach Paris zu sein, ich durfte sie nicht verlassen, mein Herz war in Zwiespalt, es war einer jener unglückseligen Momente, wo man über sich selbst nicht klar ist und dann das Schicksal entscheiden läßt — ich fand Sie nicht und — so folgte ich ihr."

„Sie lernten Baron von Oberndorf kennen?" unterbrach ihn Aloise.

„Eine alte Flamme der Fürstin," sagte Leon verächtlich, „ich hatte schon genug von ihm hören müssen — ich traf ihn wiederholt —"

Aloise winkte ihm, darüber zu schweigen. Hätte sie damals, als sie Oberndorf wiedersah, die Frage nach Leon an ihn gerichtet, die ihr auf den Lippen schwebte, an der sie nur jene entsetzliche Katastrophe verhinderte, und die sie später nicht that, weil — weil sie nicht mehr an Leon denken wollte, oder vielmehr wirklich nicht mehr an ihn dachte, wer weiß, was sie hätte hören müssen.

Leon rechtfertigte sich: ich antwortete ja nur auf Ihre Frage. Wohl war ich mit der Fürstin nach Paris gegangen, aber mein Herz war bei Ihnen in Rom geblieben. Von Tag zu Tag steigerte sich meine Sehnsucht, von Tag zu Tage ward mir die Fürstin unerträglicher, ich wußte auch, sie würde den einstigen Favorithund nicht vermissen, wenn er ihr eines Tages davon lief. Da führte mir der Zufall im deutschen Kaffeehaus plötzlich einen alten Jugendfreund zu — er wußte, daß Sie im Schachenbad waren."

„Wer war es?" fragte sie.

Leon zögerte mit der Antwort.

„Nun — Herr Tellkamp?"

„Derselbe."

(Fortsetzung folgt.)

265. (Eingesandt.)

Ein Abonnent des Hamburger illustrirten Wochenblattes „Omnibus" findet sich bewogen, Freunde einer interessanten Lecture, die neben spannenden Criminalgeschichten und humoristischen Charakteristiken, romantische Reise-Abenteuer und das Nachdenken erweckende oder praktischen Nutzen stiftende Aufsätze lieben, auf dies gediegenste und wohlfeilste Journal aufmerksam zu machen. Er und sein Familienkreis können die Stunde nicht erwarten, wenn der „Omnibus" am Sonnabend ins Haus gebracht wird. Namentlich in Orten, wo eine sinnige Häuslichkeit prävalirt, vorzüglich auf dem Lande, gewährt diese mit so hübschen Bildern geschmückte Zeitschrift eine Unterhaltung, welche für die ganze Woche erfrischend nachwirkt. Einsender spricht aus Erfahrung, denn sein Beruf hält ihn fern vom städtischen Verkehr. Um gleichgesinnten Familienvätern einen Begriff von der erstaunlichen Billigkeit dieses illustrirten Wochenblattes zu geben, braucht man nur zu bemerken, daß für 12 Silbergroschen vierteljährig man allwöchentlich 12 dreispaltige Seiten interessanten Text und 3 bis 4 effectvolle Bilder erhält. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dies angenehme und nützliche Blatt immer weiter zu verbreiten.

B. v. G.

Hirschberg, 19. Januar.

Nachdem Krüso's Nena Sahib zweimal bei sehr gefülltem Hause zur Darstellung gekommen, sei zur fernern Verbreitung des Stückes ein Wort gestattet. Es ist an diesem Orte bereits früher erwähnt, daß dasselbe die indische Erhebung 1854/55 behandelt. Die Fülle des Stoffes macht die Auswahl schwer. Es ist aber ein wohl abgerundetes Ganzes geschaffen. Wenn dasselbe auch manchem ruhigen Beobachter zu effectreich erscheinen möchte, so liegt dies theils in der ganzen Stimmung des Stückes, theils in dem Umstande, daß nur ausfüllende Scenen gar nicht vorkommen. Das Drama baut sich in sich selber auf, die Handlung wächst aus sich selbst vor den Augen des Zuschauers, ohne unnützes Beiwerk, und fesselt daher bis ans Ende. Die drei gut gezeichneten Hauptrollen verlangen künstlerische Auffassung und Wiedergabe, und an Nena und Margaretha namentlich können die besten Schauspieler ihre Kräfte proben. Die Dramatisirung einzelner Scenen erinnert sogar an die größten Meister, z. B. die Wahnsinn-Scene. Der Stoff ist von allgemeinem Interesse. Auch dem deutschen Vaterlandsfreunde wird Nena's Ruf: „der Einheit meines Vaterlandes weihe ich meine ganze Kraft!" eine verwandte Saite erklingen lassen. Aus all diesen Gründen glauben wir, daß das Drama auch auf großen Bühnen Eingang finden wird, wo es durch orientalische Farbenpracht und Scenerie auch äußerlich eine ganz andere Grundlage erhalten würde.

In ethischer Beziehung erscheint das Verfahren der indischen Patrioten in Bezug auf Margaretha grausam und Nenas Liebe zu derselben zu groß, — doch über Thatsachen ist nicht zu rechten. An das Verbrechen jener und an die Schwäche des letztern lehnt sich das Drama und gipfelt sich an Nena's Entschlusse, Rache zu nehmen. Die Verschlingung beider Knoten führt zu Einem Ziele. Was die hiesigen zwei Aufführungen anlangt, so sei nur bemerkt, daß wir die Palme unbestritten Herrn Krüso zuerkennen müssen, der die Titelrolle mit vollendeter Meisterschaft wiedergab. Derselbe hat gezeigt, daß er nicht mit Unrecht ein Liebling des theaterbesuchenden Publicums geworden ist. Von den beiden andern Hauptrollen verlangen wir mehr. **Rp.**

Hirschberg, 19. Januar.

Am 16. Jan. erfolgte in der Stadtverordneten-Versammlung die Wiederwahl des Vorstandes derselben. Herr Apotheker Großmann wurde als Vorsteher mit allen gegen eine Stimme, Herr Particulier Harrer als Stellvertreter des Vorstehers, Herr v. Heinrich als Schriftführer, und als dessen Stellvertreter Herr Kfm. Klein mit großer Stimmenmehrheit erwählt. — In der am Sonnabend im Gasthofe „zum goldnen Schwerdt" abgehaltenen Generalversammlung der Spar-Gesellschaften von 1860 u. 61 stellte sich nach abgehaltener Rechnungslegung und Berichterstattung des Herrn Lehrer Lungwitz das bisherige Resultat wie folgt heraus: Der Spar-Verein von 1860 repäsentirt gegenwärtig ein Vermögen von 4097 Thlr., während ein Sparbuch bis zum Werthe von 40 Thlr. 29 Sgr. herangestiegen ist. Der Verein von 1861 ist im Besitz eines Vermögens von 2566 Thlr. 16 Sgr, indessen der Werth eines Buches sich jetzt auf 25 Thlr. 20 Sgr. stellt. Da diese Vereine sich auf Speculationen nicht einlassen und die gesammelten Capitalien durch Ankauf guter Papiere unterzubringen suchen, so ist bei gegenwärtig hohem Course derselben der Gewinn allerdings ein verhältnißmäßig zwar geringer aber sicherer. Durch Erheben sprach die Versammlung den Vorstandsmitgliedern für die sorgsame Mühewaltung ihren pflichtmäßigen Dank aus. **E.**

Hirschberg den 19. Januar 1863.

Heute früh zeitig bemerkte man in Hirschberg und dessen Umgegend gegen Westen eine sehr starke Feuerröthe, welche bei dem bedeutenden berschenden Sturme ein großes Brandunglück ahnen ließ. Ein in der 11. Stunde eingehendes Telegramm aus Greiffenberg brachte die traurige Kunde, daß eine noch fortdauernde Feuersbrunst die Stadt Friedeberg a. Q. verheere. Ein zweites aus Greiffenberg um 2 Uhr 20 Minuten Nachm. abgegangenes Telegramm theilt mit: Das Feuer hat aufgehört und führte kurz an, was der Vernichtung des wüthenden Elementes anheimgefallen: „ein Theil der Mühlengasse, Mühle, bei Eckart, das kath. Pfarrhaus und Scheunen.

(Wegen des Schlusses unseres Blattes können wir erst Näheres im nächsten Blatte mittheilen).

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

572. Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Auguste** geb. **Baumann**, von einem muntern Knaben, zeigt hierdurch ergebenst an **C. Weinmann.**

Hirschberg den 16. Januar 1863.

Verbindungs-Anzeige.

513. (Verspätet.)

Die den 5. Januar zu Breslau erfolgte eheliche Verbindung unseres Pflegesohnes, des Geometer Herrn **Jakob Sputh**, mit unserer Pflegetochter **Agnes Servetti**, zeigen wir allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Nieder-Märzdorf, den 16. Januar 1863.

Jakob Jonitz und **Henriette Jonitz.**

(Nebst zwei Beilagen.)

566. Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathe unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Müllermeister **Ermrich** geb. **Döring**, in dem Alter von 54 Jahren und 6 Monaten. Diese traurige Anzeige hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend.

Die Beerdigung findet künftigen Freitag 1 Uhr statt.

Hartau den 19. Januar 1863.

Traugott Ermrich, Müllermeister.

---

543. Todes-Anzeige.

Im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland starb gestern früh 1¼ Uhr, nach Jahre-langen Leiden, meine geliebte einzige Schwester **Marie v. Restorff**, Stiftsfräulein zu Kloster Dobbertin, das ich allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. **Louise v. Restorff.**

Hermannswaldau, den 17. Januar 1863.

---

554. **Denkmal der Liebe**

am Grabe unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Tochter, der früh vollendeten

Frau Auguste Louise Zeh, geb. Exner,

geb. den 22. April 1839, gest. im Wochenbett am 7. Januar 1863 in dem blühenden Alter von 23 Jahren 8 Monaten und 16 Tagen.

Ach schweres Wort! Sie ist dahin geschieden!
Die Gattin, Mutter, Tochter, Freundin war;
Gott nahm sie uns, sie ging zum ew'gen Frieden.
So jung noch! und schon auf die Todtenbahr
Wurd' sie, die Liebe, Theure schon gebettet,
Sie, die so innig war an uns gekettet.

Sie ist nicht mehr, die rüstig stets gewaltet,
In vollster Frische, reger Thätigkeit,
Ach, ist es möglich, daß sie schon erkaltet?
Sie, deren Ziel uns Allen dünkt noch weit.
Wer sie gekannt, den hört man staunend fragen:
Sollt' jetzt man schon in's frühe Grab sie tragen?

Als sie gefühlt, daß wohl in ihr mög' nagen
Des Todes Keim, — so seufzt sie still und weint.
Ach hört besorgt ihr trauernd Herz man fragen,
Wer sorgt für Euch, mit den'n ich's gut gemeint.
Ach, meine Kinder! wer wird für sie sorgen,
Wenn dann das Grab die Mutter hält geborgen.

Als er so früh, der tiefbetrübte Gatte,
Steht an des Grabes dunklem Rand,
Wo man versenkt das Liebste, was er hatte,
Wer kennt den großen Schmerz, den er empfand.
Sie, hoffte er, sie würd' ihn treulich pflegen,
Bis man ihn einst in's kühle Grab würd' legen.

Zwei Waisen hast Du, Theure, hinterlassen,
Die noch nicht kennen, was für ein'n Verlust!
Wenn bricht das Mutterherz, wenn frühe sie verlassen,
Die treu gesorgt für sie, ihn'n unbewußt;
Du warst so gut, so treu und bieder,
Ach unsre Thränen bringen Dich nicht wieder!

Und hier wir alle, die Dich so geliebet,
Hat Deine Trennung und Dein früher Tod
So tief erschüttert, innig sehr betrübet. --
Und ach, welch' Schmerz, welch' Kummer, welche Noth
Traf Gatten, Eltern, laut hört man uns klagen:
Warum denn das? hört man uns muthlos fragen.

Gott, der du uns so tief, so schwer geschlagen,
Gieb Kraft und Stärke, schenk' uns Glaubensmuth,
Daß wir ergeben auch das Schwerste tragen,
Scheint es uns freilich jetzund auch nicht gut.
Tröst' uns damit, daß wir in jenen Höhen
Einst die Verklärte fröhlich wiedersehen.

Crommenau und Cunnersdorf im Januar 1863.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

505. **Worte der Wehmuth**

am Jahrestage
des am 22. Januar 1862 erfolgten Hintritts unsers unvergeßlichen Vaters und Schwiegersohnes, des Brauermeisters

Herrn August Hartmann
in Ketschdorf.

Ein Jahr ist trauernd uns entschwunden,
Seit Dich der Tod aus unsrer Mitte nahm;
Noch bluten unsre Herzenswunden,
Nicht schweigen will der schwere bitt're Gram,
Den jene Stunde uns gebracht,
Als Dich umfing die Todesnacht.

Du, theurer Vater, ruhst im Frieden
In stiller Gruft von Müh' und Arbeit aus,
Ein schönes Loos ist Dir beschieden
Da droben in dem ew'gen Himmelshaus;
Wo Dich vor Gottes Gnadenthron
Nun schmückt der Treue Ehrenkron'.

Du bist der Mutter nachgegangen,
Die viel zu früh uns durch den Tod entführt,
Sie hat Dich liebend nun umfangen
Im Heimathsland; — kein banger Schmerz berührt
Dich mehr in jenen sel'gen Höh'n,
Wo Freude wohnt und Wiedersehn!

Entnimm für Deine Vaterliebe,
Die uns so reich beglückt in dieser Zeit,
Den Dank aus kindlich frommem Triebe,
Mit tiefer Wehmuth heute Dir geweiht,
Bis uns der Tod mit Dir vereint
Dort, wo man keine Thrän' mehr weint. —

Ketschdorf. **Anna** } **Hartmann**, als Kinder.
Emma }
Helena Anforge, Schwiegermutter.

506. **Trauernder Liebe Rückerinnerung**
an den
am 22. Januar 1862 erfolgten Hintritt unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers,
des Brauermeisters
Herrn August Hartmann
zu Ketschdorf.

Ein Jahr ist schon dahingeschwunden,
Seitdem der gute Gott Dich rief;
Aufs neue bluten Herzenswunden,
Seitdem Du, Theurer! uns entschliefst.
Dein Bild ist treu in unsern Herzen,
Du sollst uns unvergeßlich sein;
Wir fühlen schwer der Trennung Schmerzen
Und denken ewig, ewig Dein.

Der Herr, er hat Dich aufgenommen
In das Reich, wo Freude thront,
Wo er die Guten und die Frommen
Stets mit Vaterhuld belohnt.
Wir aber in dem Thal hienieden
Verstehn nicht Gottes weisen Rath,
Daß er so früh uns hat geschieden,
Sehn wir nicht ein — warum er's that.

Und ist Dein Grab von uns auch ferne,
Das Deine theure Hülle birgt,
Sehn wir doch über'm Heer der Sterne
Uns wieder, in dem Himmelszelt.
Dort werden wir den Schöpfer loben
Und preisen seine Herrlichkeit.
Wir sehn uns wieder doch dort oben,
Wo uns're Liebe sich erneut.

Lomnitz, Ketschdorf, Friedeberg, Hartau.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Boberröhrsdorf. D. 12 Jan. Friedrich August Werner aus Neu-Stonsdorf, mit Johanne Beate Peschel.

Landeshut. D. 11. Jan. Benjamin Gottlieb Raupach, Dienstknecht zu Schreibendorf, mit Anna Rosine Henriette Hartmann das. — D. 12. Franz Bernhard Mathäus Müller, Dienstknecht zu Leppersdorf, mit Jungfr. Johanne Christiane Hampel das. — Wittwer Friedrich Wilhelm Joppe, Inwohner u. Brettschneider zu Reußendorf, mit Jgfr. Christiane Henriette Gleefer zu Johnsdorf. — Karl Alfons Neutwich, Wirthschafts-Beamter a. D. in Vogelsdorf, mit Johanne Juliane Schnabel zu Krausendorf. — D. 13. Wittwer Gottfried Steinert, Bürger u. Weißgerbermstr., mit Jgfr. Karoline Lehmer. — Karl Ernst Riediger, Stellenbes. zu Krausendorf, mit Johanne Ernestine Kambach das.

Volkenhain. D. 11. Januar. Christian August Kupsch, Fabrikarb. zu Schweinhaus, mit Christiane Henriette Hübner das. — Karl Wilhelm Weiß, Inw. zu Langbelwigsdorf, mit Karoline Ernestine Höschen zu Schweinhaus. — D. 13. Wittwer Herr Ferdinand Julius Stephan, Kaufmann zu Jauer, mit Jungfr. Anna Henriette Schöps.

Geboren.

Warmbrunn. D. 18. Dec. 1862 Frau Hausbesitzer und Kaufmann Kahle e. T., Emma Anna Martha. — Frau Barbier Schmidt e. S., Oscar Gotthard Hugo Robert. — D. 31. Frau Schneidermstr. Irmer e. S., Friedrich Heinrich Wilhelm.

Herischdorf D. 8 Dec. Frau Gärtner Erner e. S., Friedrich Ernst Hugo. — Frau Müllerges. Liebig e. S., Ernst Heinrich Herrmann. — D. 22. Frau Hausbes. u. Buchbindermstr. Starosky Zwillingssöhne, Paul Emil Alwin Oscar und Herrmann Otto Eugen Ferdinand.

Landeshut. D. 23. Dec. 1862. Frau des geschw. Berghauer Peter zu Hartau e. T. — D. 30. Frau Inw. Scholz zu Krausendorf e. S. — D. 31. Frau Inw. Berndt e. T. — D. 2. Jan c. Frau Fabrikh. chler Krause e. T. — Frau Maurer Seidel zu Leppersdorf e. S. — D. 3. Frau Gärtner Lauer zu Leppersdorf e. T.

Volkenhain. D. 26. Dec. 1862 Frau Handelsmann Härtel e. T. — D. 27. Frau Freistellbes. Ecke zu Georgenthal e. S. — D. 1. Jan. c. Frau Gerichtskretschambes. Henke zu Schweinhaus e. T. — D. 12. Frau Mitwohner Höppner zu Wiesau e. T.

Gestorben.

Warmbrunn. D. 7 Jan. Herr Christian Ehrenfr. Pauser, Stein- u Wappenschneider, 71 J 2 M 18 T. — Frau Schuhmacher Marie Christiane Krause geb. Schnabel, 72 J. 2 M. — D. 10. Jggs Heinrich Römisch, Tagearb., 49 J. 3 M. — D. 11. Johanne Christiane, einz. Tochter des Tagearb. Reich, 22 J.

Herischdorf. D. 5. Jan. Herr Johann Gottlob Pohl, gewes. Freigutsbesitzer, 66 J. 9 M.

Landeshut. D. 16. Dec. 1862. Joh. Karl Gottlieb Krebs, Zimmermann zu Krausendorf, 59 J. 11 M. 9 T. — D. 17. Frau Pauline Louise Weigang geb. Süssenbach, 29 J 7 M. — Emil Richard Alwin, Sohn des Klempnermstr Geschwend, 8 M. 11 T. — D. 19. Frau Christiane Friederike Hosemann geb. Hickel zu Nied.-Zieder, 64 J. 7 M. — D. 21. Ehrenfried Brendel, Tagearb. zu Leppersdorf, 71 J. 7 M. 24 T. — D. 25. Ernst Gottlieb Seiler, Bürger u. Schlossermstr., 72 J 6 M. 24 T. — Frau Johanna Dorothea Menzel geb. Scholz, 75 J. 11 M. 18 T. — Frau Johanne Beate Bettermann geb. Brückner zu Krausendorf, 75 J. 10 M. 12 T. — D. 28. August Badermann, Stadtarbeiter, 52 J. — Karl Heinrich Gustav, Sohn des Häusler Neuschel zu Nd.-Zieder, 11 M. 2 T. — D. 30. Karl Friedrich Wolf, Schäferknecht zu Fröhlichsdorf, 23 J. 5 M 6 T. — Friedrich Wilh. Herrmann Anders, Fabrikarb., 36 J. 11 M. 13 T. — D. 1. Jan. c. Frau Anna Rosina Stief ab. Bürgel zu Leppersdorf, 55 J. — D 8. Friedrich Wilhelm Max, Sohn des Horndrechslermstr Opitz, 5 M. 7 T. — Ernst Julius, Sohn des Auenhäusler Stief zu Leppersdorf, 9 M. 15 T. — D. 9. Conrad Gottlieb Bartsch, Auszügler u. Schneidermstr. zu Krausendorf, 78 J. 18 T. — D. 10. Frau Johanna Juliane Pohl geb. Teichert zu Leppersdorf, 46 J. 3 M. — D. 12 Marie Selma Wilhelmine, Tochter des Kaufmann Herrn Tschirsich, 7 M. 14 T.

Volkenhain. D. 28. Dec. 1862. Johann Karl August, Sohn des Häusler Klose zu Schönthälchen, 16 J. 10 M. 20 T. — D. 29. Frau Eleonore Täubner geb. Friebe, 63 J. — D.

1. Jan. c. Johann Karl Heinrich, Sohn des Mühlbauer Riedel zu O.-Wolmsdorf, 3 W. 3 T. — D. 5. Frau Beate Alt geb. Reul das., 54 J. — D. 10 Herrmann Julius, Sohn des Inwohner Algert das., 5 M. 2 T. — D. 12. Junggesell Reinhold Karl Benjamin, Sohn des Gerichtskretschmer u. Gerichtsscholz Bräuer zu Nd.-Wolmsdorf, 17 J 10 M. 6 T.

Hohe Alter.

Landeshut. D. 29. Dec. 1862. Witfrau Maria Charlotte Czerwinka geb. Groß, 82 J. 2 M. 7 T.

Volkenhain. D. 11. Jan. Verw. Frau Schlossermeister Christiane Dorothea Heymann geb. Meissier, 84 J. 2 M. 4 T.

Druckverbesserung.

In voriger No. des Boten, Insert.-No. 459 (Todesanzeige) soll es statt „Hinterbliebene" **Hinterbliebenen** heißen.

Literarisches.

In einer Zeit, die sich dem vergänglichsten und veränderlichsten aller Dinge, der Tagespolitik hingiebt, und wo trotz des von allen Seiten zu hörenden Fortschrittsgeschreis wir doch um keinen Schritt weiter kommen, ist es ein wahres Labsal, auf ein Buch zu stoßen, das den Leser anspricht wie eine Stimme aus einer andern Welt und ihn erinnert, „daß sich die Bestimmung des Menschen hier auf Erden nicht erfüllt." Ein solches Buch ist soeben in Leipzig bei H. Haessel erschienen unter dem Titel: Das ewige Leben. Sieben Reden von Ernst Naville, Professor der Philosophie zu Genf. Mit Bewilligung des Verfassers ins Deutsche übertragen von Friederike Pressel. — Diese Reden sind in Genf und Lausanne vor einem zahlreichen Auditorium aus verschiedenen Ständen und Confessionen mit Beifall gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben worden. Wir finden dieses Verlangen vollkommen gerechtfertigt, denn der Verfasser hat in diesen religions-philosophischen Vorträgen, nicht in der trockenen und strengen Form einer philosophischen Abhandlung, sondern mit einem von der Hoheit des Gegenstandes erfüllten Herzen, die praktisch wichtige Lehre vom ewigen Leben, von der Unsterblichkeit, in einer den Leser selbst erwärmenden Weise besprochen. Der Verfasser ist ein orthodoxer Christ. Das Evangelium ist ihm ein unumstößliches Zeugniß und die Auferstehung des Heilandes die sicherste Gewähr des ewigen Lebens. „Christus ist der Weg des Lebens, des dauernden Lebens, welches kein Ende nimmt. Das ewige Leben ist die Versöhnung mit Gott. Sich versöhnen mit Gott heißt eingehen in die Ewigkeit. Das ewige Leben ist das Glück, welches uns Gott bestimmt hat" u. s. w. Der Raum erlaubt es nicht, weiter einzugehen in den reichen und ansprechenden Inhalt des Buches; wir können nur sagen, daß kein Leser, der Sinn hat für diesen Gegenstand, das Buch aus der Hand legen wird, ohne sich erwärmt und belehrt zu fühlen. Der Verfasser ist Franzose (der Bildung nach) und spricht zu Franzosen; daher sind die meisten Belege aus der französischen Literatur, obwohl der Verfasser mit der deutschen Philosophie und Theologie ebenfalls vertraut ist. Je befriedigender aber die Lehre von der Unsterblichkeit behandelt ist, um so unlieber vermißt man eine directe Aeußerung des geistreichen Verfassers über das Loos der ungläubigen und gottlosen Christen und über die heikele Frage von der Unseligkeit der Heiden. Es lag dies zwar nicht in dem Plane des Verfassers, wäre aber wohl auch nicht dem Plane entgegen gewesen, da die wichtigsten Lehren des Occidents und Orients vor unsern Augen vorübergeführt werden und das Ungenügende und Trostlose derselben mit ergreifenden Worten geschildert wird. Je größer im Ganzen wie im Einzelnen die Befriedigung ist, die uns die aufmerksame Lectüre dieses Buches gewährt hat, desto mehr müssen wir bedauern, auf eine Stelle gestoßen zu sein, die wir nicht für eine Zierde des Buches halten können. Es heißt Seite 80: „Das Leben des Dichters Göthe bietet das Thun einer harten und kalten Persönlichkeit" (Egoismus). Diese völlig ungegründete und ungerechtfertigte Aeußerung fällt um so mehr auf, als man bei der offenbaren Vertrautheit des Verfassers mit der deutschen Literatur sich wundern muß, daß derselbe, sei es aus Göthe's Schriften, sei es aus der reichen Göthe-Literatur und dem Zeugniß der Mitlebenden, sich nicht eine andere und bessere Vorstellung von Göthe's Persönlichkeit gemacht hat. — Dieser Ausstellung ungeachtet wiederholen wir, daß das Buch sehr empfehlenswerth ist und eine möglichst weite und breite Verbreitung verdient. Die Uebersetzung liest sich sehr gut. Wir haben sie mit dem Original nicht vergleichen können, halten sie aber für gelungen, auch wenn, was die Uebersetzerin selbst nicht für unmöglich hält, „von der reichen Schönheit des Originals durch die Verpflanzung auf ein fremdes Sprachgebiet" vielleicht ein wenig verloren gegangen sein sollte.

511. ☛ Vorrätbig in den Buchhandlungen von **Gustav Köhler** in **Görlitz, Lauban** und **Löwenberg** und in **Nesener's** Buchhandlung **(Oswald Wandel)** und **Rosenthal's** Buchhandlung in **Hirschberg:**

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

☛ Die radicale

Heilung der Brüche,

oder **Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.** — Von **Peter Simon.** Aus dem Französischen. **Sechste** Auflage. — Preis **20** Sgr.

Dem Verfasser dieses vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monat n vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen

556. Für Gerichts-Personen. Ergänzungen und Erläuterungen der gesammten Preuß. Rechtsbücher (das sogenannte Fünf-Männer-Werk) gut geb. komplett in 17 starken Bänden nebst Genera'-Register statt 34 Thlr für 6½ Thlr. bei A. Waldow in Hirschberg.

Sonntag den 25. Januar, Vormittags 10 Uhr, religiöse Erbauung der frei-religiösen Gemeinde zu Friedeberg a. Q. 529.

Theater-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit dem geehrten Publikum und Herrschaften von Schmiedeberg und der Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen: daß Mittwoch den 21. d. M. ein Cyclus von Theater-Vorstellungen beginnt. Das Theater befindet sich im Gasthof „zum schwarzen Roß".

Da mein Aufenthalt diesmal nur ein kurzer sein kann, wird das Repertoir aus den neuesten und besten Stücken bestehen und erlaube mir daher die geehrten Herrschaften um recht zahlreichen Besuch zu bitten.

Schmiedeberg, den 21. Januar 1863

Wilhelm Bauer, Theater-Director.

Hirschberg, Freitag den 23. Januar 1863.

Im Saale des Gasthofs „zu den drei Bergen"

542. **Concert**

des 5 Jahre und 9 Monate alten Wunderkindes

Marie Grunitzki,

unter Mitwirkung des vom Organist Julius Tschirch geleiteten Hirschberger Männergesangvereins.

Anschlagzettel u. Programms an der Kasse besagen das Nähere.

Entree 10 sgr.

Billets zu 7½ sgr. sind bis zum Concerttage Abends 6 Uhr bei Herrn Gastwirth Bielbauer in den 3 Bergen, bei Herrn Conditor Diettrich und Herrn Conditor Edom zu haben. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wilh. Bauer's Theater in Schmiedeberg.

Mittwoch den 21. Januar 1863. Zur Eröffnung der neu decorirten Bühne zum ersten Male: **Cora, die Tochter des Pflanzers.** Sittengemälde aus neuester Zeit in 5 Akten von Wichmann.

Donnerstag den 22. Januar. **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten von H. v. Moser. Hierauf: **Das Gustchen vom Sandkrug.** Genre-Bild mit Gesang in 1 Akt.

Freitag den 23. Januar. **Die Lieder des Musikanten.** Characterbild in 5 Akten von Kneisel.

W. Bauer.

☐ z. h. Q. 27. l. h. 5. Instr. ☐ l. & B.-M.

---

546. **General-Versammlung**

des Vereins für Volksbildung (Volksbibliothek)

Mittwoch den 21 d. M., Nachm. 5 Uhr,

im Gasthof zu den „Drei Bergen." Vorlagen: Rechenschaftsbericht und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Großmann. Leßmann. Lungwitz. Jul. Scholtz. Thiel.

General-Versammlung des Vorschuß-Vereines

565. Dienstag, den 27. Januar, Abends 7 Uhr

im Saale des schwarzen Rosses (bei Herrn Böhm).

Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1862 nebst Dividenden-Festsetzung.
2. Vollmachts-Ertheilung zur Aufnahme von Darlehnen für nächstes Vierteljahr.
3. Antrag, die Annahme Auswärtiger betreffend.
4. Antrag, die Beschaffung einer eisernen Kasse betreffend.
5. Mittheilung über den Breslauer Vereinstag.
6. Wahl des Vorstandes und dreier Ausschuß-Mitglieder.

---

518. Die Anmeldung von Zöglingen als Schüler hiesiger Handwerker-Fortbildungs-Schule sind bei dem Vorstands-Mitgliede Herrn Institutslehrer Schmidt zu bewirken.

Hirschberg den 18 Januar 1863.

Der Schulvorstand. Vogt.

---

563. Den auswärtigen Mitgliedern der Hirschberger Buchbinder-Innung zeigen wir hiermit ergebenst an, daß Montag den 26. Januar, Nachm. 2 Uhr, das Neujahrs-Quartal abgehalten wird und laden wir hiermit dieselben freundlichst dazu ein. Adami, Oberältester.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

10572. In der am 27. v. Mts. stattgehabten Auction des städtischen Pfandleih-Amtes erzielten nachstehende Pfänder als auf No. 6775. 6776. 6951. 6953. 6970. 6980 und 6983 Ueberschüsse.

Die betreffenden Pfandgeber werden hiermit aufgefordert, die an. Ueberschüsse gegen Quittung und Rückgabe der Pfandscheine zu erheben, anderen Falls selbige der städtischen Armenkasse überwiesen werden.

Hirschberg, den 8. December 1862.

Der Magistrat.

---

283. Bekanntmachung.

Vacante Lehrerstelle.

Bei der hiesigen evangelischen Schule ist eine Lehrerstelle zu besetzen.

Das Einkommen wird nicht unter 220 rtl. betragen und je nach Umständen resp. Einigung bis zur Höhe von 300 rtl. festgestellt werden.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungen innerhalb 14 Tagen an uns einreichen.

Freyburg, den 9. Januar 1863.

Der Magistrat.

---

493. Bekanntmachung.

Die unweit Hirschberg an der Straße von dort nach Jauer belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Berbisdorf, welche das Chausseegeld für eine und eine halbe Meile erhebt, soll vom 1. April 1863 ab anderweit verpachtet werden, und steht hierzu am

9. Februar 1863, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Geschäftslokale des Steueramts zu Hirschberg Termin an.

Dort, wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte, können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 100 rtl. baar oder in annehmbaren Werthpapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen

Liebau, den 8. Januar 1863.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

---

492. Bekanntmachung.

Die unweit Löwenberg belegenen Chausseegeld-Hebestellen zu Braunau und Groß-Radwitz, von denen die erstere das Chausseegeld für zwei Meilen in der Richtung von Löwenberg nach Haynau und Bunzlau, die andere ein solches für eine und eine halbe Meile in der Richtung von Löwenberg nach Sagan erhebt, sollen vom 1. April 1863 ab verpachtet werden, und steht hierzu am

11. Februar 1863, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Geschäftslokale des Steueramts zu Löwenberg Termin an.

Dort, wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 100 rtl. baar, oder in annehmbaren Werthpapieren von gleichem Courswerthe für jede der beiden Hebestellen zu erlegen.

Liebau, den 8. Januar 1863.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

401. **Bekanntmachung.**

Die Vormünder werden wiederum angewiesen, die Erziehungs-Berichte über ihre Pflegebefohlenen nicht unmittelbar zu den Akten einzureichen, sondern den hochwürdigen Herren Ortsgeistlichen in den vormundschaftlichen Conferenz-Terminen, welche kein dazu Eingeladener ohne genügende Entschuldigung versäumen darf, persönlich zu übergeben.

Kostenfreie Berichts-Formulare sind bei den Ortsgerichten und in dem betreffenden Kreis-Gerichts-Büreau abzufordern, vor der Abgabe jedoch vollständig auszufüllen.

Hirschberg, den 13. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

---

474. **Auction.**

Donnerstag den 22. Jan., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße No. 86, eine Parthie guter und ord. Cigarren, messingene Schiebelampen, ein bronzener Kronleuchter, eine Cylinder- und einige Wanduhren, ein paar große Porzellan-Vasen, eine Theemaschine, eine Menge männlicher Kleidungsstücke, verschiedene Galanterie- und viele andere Sachen versteigert werden.

Hirschberg. Cuers, Auctions-Commissarius.

---

570. **Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 30. Januar c., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg, Schutzbezirk Schmiedeberg: 360 Stück Fichten-Bauhölzer resp. Klötzer und 2 Stück Buchen-Nutzenden öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg den 15. Januar 1863.

Königliche Forstrevier-Verwaltung

---

100. **Zu verpachten.**

Ein Verkaufsladen auf einer der frequentesten Straßen einer Kreis-Stadt im Gebirge, worin seit vielen Jahren ein bedeutender Specerei-, Tabakhandel ꝛc. mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten, event. zu beziehen.

Dazu gehören die nöthigen Laden-Utensilien, ein Ladenzimmer, ein eigner Hausflur, ein extra Wohnzimmer, ein Gewölbe und die nöthigen Räumlichkeiten.

Nachweis giebt die Expedition des Boten.

---

498 Die auf dem Gute Nr. 61 zu Lichtenwaldau (Bunzlau) befindliche Bock-Windmühle steht sofort zu verpachten.

Eine Brauerei, 10 Min. von einer Eisenbahnstation entfernt, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verpachten.

Das Nähere bei verwittwete Commissionair Meier.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

520. Krankheitshalber ist eine drei Meilen von Schweidnitz gelegene, mit guter anhaltender Wasserkraft versehene, sowie in gutem Bauzustande befindliche **Pappen- und Papiermühle** aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. — Nähere Anfragen werden erbeten unter **A. S. fr. poste restante Schweidnitz.**

---

523. In einem großen Kirchdorfe, nahe bei der Kirche, ist eine Bäckerei zu verpachten oder zu verkaufen. Es eignet sich auch zur Handlung oder Fleischerei, da viel Gelaß da ist. Die Bedingungen billig. Anfragen werden portofrei erbeten. Wo? erfährt man in der Exp. d. Boten.

---

545. Die Brau-Kommune zu Hirschberg beabsichtigt die ihr gehörende Brauerei zu verkaufen und ist zu diesem Zwecke ein Bietungstermin auf

Dienstag den 24. Februar Nachmittags 4 Uhr

im Stadtverordneten-Conferenzzimmer anberaumt worden.

Nähere Auskunft und nähere Bedingungen werden gern mittheilen der Vorsitzende des Verwaltungs-Ausschusses Herr Kaufmann Klein u. der Rendant Herr Kaufm. Tilesius.

Auch würde die Brau-Kommune nicht abgeneigt sein die Brauerei auch fernerhin zu verpachten und haben sich darauf Reflektirende an einen der obigen beiden Herren zu wenden. Die Verpachtung würde dann von Johanni d. J. ab erfolgen können.

---

549. Meinen hierselbst ¼ Stunde von Goldberg reizend gelegenen

Gerichtskretscham

massiv gebaut mit Tanzsaal, Gast- und Fremdenzimmer, Kegelbahn, kleinem Gesellschaftsgarten, Obst- und Grasegarten und drei Scheffel Acker beabsichtige ich für den Preis von 2600 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen oder an einen kautionsfähigen Pächter zu verpachten. Anfragen franco.

Kopatsch per Goldberg im Januar 1863.

Hasenwinkel, Kretschambesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

276. **Talentvolle Knaben solider Eltern mit Zeichnenvorkenntnissen (wenn auch klein und schwach) können das Elfenbeingraviren, sowie feine Holzbildhauerei unter soliden Bedingungen erlernen. Das Nähere in der Expedition d. Boten. Auch wird ein gewandter Drechslergehülfe daselbst gesucht.**

---

502. Der Verein des Tanzkränzchen zu Kunzendorf u. W. bittet: der üblen Nachreden, die bis jetzt stattgefunden haben, sich fernerhin nicht mehr zu bedienen.

---

540. Der Buchhalter Herr **Paul Rethel** aus Sagan ist am 15ten d. M. aus meinem Geschäft entlassen worden.

Striegau, im Januar 1863. Herrmann Anders.

---

571. **Anzeige.**

Die in der Beilage zu No. 2 des Boten a. d. R. pro 1863 Seite 33 geschehene Bekanntmachung:

„Sollte noch Jemand eine Forderung an mich zu haben vermeinen, so bitte ich, dieselbe binnen 14 Tagen bei dem Kgl Förster Herrn Bischoff zu Ermannsdorf anzumelden.

Rheinsberg, den 1. Januar 1863. Gadamer."

widerrufe ich hiermit, weil mir die Uebernahme von derartigen Privat-Angelegenheiten dienstlich untersagt worden ist.

Erdmannsdorf, den 15. Januar 1863.

Bischoff, Königl. Förster.

---

576. Auf Grund schiedsamtlichen Vergleiches nehme ich die den Häusler und Maurer Carl Klose hier, betreffende Verleumdung zurück. Ernst Walter.

Grunau den 31. December 1862.

509. **Lebensversicherung auf Zeit.**

Die von dem Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig** verpflichtet sich unter äußerst billigen Bedingungen zur Auszahlung eines Capitals für den Fall, daß der Versicherte innerhalb einer gewissen Zeit sterben sollte. So z. B. kostet die Versicherung von 100 Thlr. auf Ein Jahr je nach dem Alter des Versicherten nicht mehr als:

Alter				Alter			
20 —	Thlr.	26	Sgr. 1 Pf.	40	1 Thlr.	19	Sgr. 2 Pf.
30	1 „	8	„ 4 „	50	2 „	9	„ 9 „

Alter			
55	3 Thlr.	4 Sgr.	8 Pf.
60	3 „	27 „	3 „

Es liegt nahe, wie diese Versicherungsart namentlich zur Creditbeschaffung und zur Sicherstellung von Gläubigern zu benutzen ist. Zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung — (über „Vollkommene Sicherstellung der Gläubiger" giebt ein eigener gratis zu erhaltender Prospekt Auskunft) — empfiehlt sich

Liegnitz. **G. Kerger,**
General-Agent der Teutonia,

sowie die nachbenannten Herren Agenten:

Alt-Schönau	Herr	F. A. Berndt.
Beuthen a/Oder	„	Adolph Hellmich.
Bunzlau	Herren	Oppler & Milchner.
Carolath	Herr	B. Hammel.
Friedeberg a/Q.	„	H. Schindler.
Glogau	„	A. Dehmel, Haupt-Agent.
Glogau	„	A. Engelmann.
Goldberg	„	F. W. Müller.
Gramschütz	„	Dr. Mitkowski.
Greiffenberg	„	G. Zobel.
Grünberg	„	E. Uhlmann.
Haynau	„	Louis Hagen.
Hermsdorf-Grüffau	„	Schiller.
Hirschberg	Herren	**Oppler & Milchner.**
Koiskau	Herr	R. Dittmann.
Kotzenau	„	W. Neumann.
Kuttlau	„	G. Jobke.
Landeshut	„	E. Rudolph.
Liebenthal	„	Constantin Gottwald.
Neustädtel	„	C. F. Gericke.
Pilgramsdorf	„	Neugebauer.
Polkwitz	„	R. Kunzendorf.
Alt-Röhrsdorf	„	Geisler.
Sagan	„	Jos. Goetschel.
Schlawa	„	Louis Laube.
Schmiedeberg	„	Moritz Bothe.
Schömberg	„	Joseph Heinzel.
Warmbrunn	„	Herrm. Giersberg.
Wartenberg Deutsch.	„	Seidel, Kämmerer.
Zobten b/Löwenberg	„	H. Kosian.

548. **2 Rthlr.**

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir die Person, durch welche meine Ehre so schändlich angetastet wurde, so anzeigt, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

Schosdorf, den 15. Januar 1863.

W. Antelmann, Gastwirth.

544. Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortführen werde und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde bei guter Waare die möglichst billigsten Preise zu stellen. Mit der Bitte um gütige Beachtung empfiehlt sich achtungsvoll

verw. Nagelschmied **Dittrich,** Drahtziehergasse No 158.

Hirschberg, den 19. Januar 1863.

508. **Dölln bei Zehdenick,**
den 14. September 1862.

„Ew. Wohlgeboren kann ich mit Vergnügen benachrichtigen, daß das mir jüngsthin übersandte Malzextrakt-Gesundheitsbier

gegen meine Hämorrhoidalleiden vortreffliche Wirkung ausgeübt hat.

Mein Uebel ist ziemlich verschwunden und befinde ich mich viel wohler. Um aber nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, bitte ich nochmals um dieselbe Quantität ꝛc."

Sellin, Mühlenmeister.

An den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff,

Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin.

Alleinige Niederlage zu Hirschberg bei Herrn **Carl Vogt.**

514. Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Eisenhandlung dem Kaufmann Herrn Wilhelm Göbel am heutigen Tage käuflich übergeben habe; indem ich für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf Herrn Wilhelm Göbel übertragen zu wollen.

Lauban den 16. Januar 1863

F. W. Nagel, Ring No. 49.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, zeige ich hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die Eisenhandlung des Herrn F. W. Nagel Ring No. 49 hierselbst käuflich übernommen habe, und damit zugleich ein

Farbe-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

unter der Firma:

Wilh. Göbel

verbinde. Mit der Bitte, das Herrn Nagel geschenkte Vertrauen auch mir schenken zu wollen, versichere ich billigste und reellste Bedienung. Hochachtungsvoll

Wilh. Göbel.

Lauban den 16. Januar 1863.

527. Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem ältesten Sohne, dem Fleischermeister August Krebs zu Hermsdorf bei Waldenburg, auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, indem ich nicht mehr für ihn bezahle.

Friedrich Krebs, Freihäusler
in Ober-Conradswaldau

574. Ich ertheile die Henriette Scholz zu Grunau für eine rechtliche Person.

Wittwe Rösler in Herischdorf.

496. **Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.**

Nachdem Herr **E. Elsner** in Hirschberg die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem Kaufmann Herrn **F. Pücher** daselbst übertragen, welches wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 9. Januar 1863. **Die Direction.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mich hiermit zum Abschluß von Versicherungen für genannte Gesellschaft bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gas-Explosion** zu festen und billigen Prämiensätzen unter den einfachsten Bedingungen **bewegliche Gegenstände aller Art,** ebenso auch Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist. — Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft hält sich mit Vergnügen bereit

Hirschberg im Januar 1863. **F. Pücher,** Lichte Burgstraße No. 197.

Agent der deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

---

582. Vielseitig ausgesprochenen Wünschen, wie dem als so sehr dringend bezeichneten Bedürfnisse zu genügen, habe ich mich entschlossen, den Lesebetrag des einzelnen Buches aus meiner **Leihbibliothek** pro Woche statt 1 Sgr. auf nur ½ Sgr., wie das Jahres-Abonnement statt 3 Thlr. auf 2 Thlr. herabzusetzen. Eine Ausnahme findet nur bei ganz neuen Büchern statt.

Dadurch hoffe den Beweis zu stellen, wie **angelegentlich** ich es mir zur **Pflicht** mache, das mich beehrende Publikum so **billig** als nur **irgend** möglich zu bedienen, empfehle solche recht gütiger Benutzung.

Gleichzeitig empfehle ich mein **Buch-, Kunst-, Galanterie-** und **Papier-Geschäft.** Jeder Auftrag für meine **Buchbinderei** wird unter meiner persönlichen Leitung **prompt** und **billigst** ausgeführt, bitte das mir seit fünfundzwanzig Jahren geschenkte Vertrauen zu bewahren, ich werde es nach besten Kräften zu rechtfertigen suchen, bei solider guter Arbeit die nur nur möglichst billigsten Preise stellen.

Warmbrunn im Januar 1863. **C. J. Liedl.**

14.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D.	**NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,**	am Sonnabend, den 14. Februar 1863.
dto.	**BREMEN,** Capt. **C. Meyer,**	am Sonnabend, den 14. März 1863.
dto	**AMERICA,** Capt. **H. Wessels,**	am Sonnabend, den 28. März 1863.
dto.	**HANSA,** Capt. **H. J. von Santen,**	am Sonnabend, den 11. April 1863.
dto.	**NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,**	am Sonnabend, den 25. April 1863.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 3. — für Baumwollenwaaren u. ordinaire Güter, L. 4. — für andere Waaren mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser, zahlbar zum laufenden Course. Unter 10 Shilling und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Konstantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenstr. 2, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am **1.** und **15.** eines jeden Monats,

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

494. **Donati & Co.,**
concessionirte Expedienten in Hamburg.

---

517. Ein Manuscript in Quartformat mit bräunlich marmorirtem Pappeinbande: ein 1860 verfasstes Theaterstück **„die Hussiten vor Lauban"**, mit dem Namen des Eigenthümers auf dem Titelblatte, ist vor circa zwei Jahren verliehen und nicht zurückgebracht worden. Der unbekannte Inhaber wolle dieses Buch der Expedition des Boten oder dem Eigenthümer sofort übergeben.

Der leidenden Menschheit zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche wegen zu weiter Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner magnetisch-elektrischen Heilmethode Theil zu nehmen und dennoch gern Abhilfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heil-Apparate, die ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolge in Anwendung bringe, womit schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt sind, was in den verschiedenen Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten von Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augen-Entzündung, angehendem schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, strophulösen Drüsen-Anschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affektionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettharnens, so wie überhaupt jeder Blasenschwäche, Stein- und Unterleibsbeschwerden, Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoidal u. s. w. stets anzuwenden und zu dem Preise von 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. nebst genauer Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.

A. Michaelsen,
medizinischer Magnetiseur und Besitzer einer magnetisch-electrischen Anstalt in Breslau, Taschenstraße No. 7.

Verkaufs-Anzeigen.

536. Die im besten Zustande befindliche Freistelle und Schanknahrung Nr. 63 zu Schlaup, Kreis Jauer, wozu 15 Morgen der besten Aecker und Wiesen gehören, ist sofort wegen Umzuges aus freier Hand zu verkaufen.

Ernstliche Käufer erhalten nähere Auskunft in der oben erwähnten Besitzung, als auch durch den Gastwirth Knoblich in Reichwaldau bei Schönau.

454. **Verkaufsanzeige.**

In einer Gebirgs- und Fabrikstadt Schlesiens ist ein gut gebautes massives Haus, welches seiner schönen Lage wegen zu jedem Handelsgeschäft sich vortheilhaft eignet, baldigst zu verkaufen. Es gehört dazu dicht am Hause ein schöner Garten. Verkaufspreis: 1250 rtl, mit 350 rtl. Anzahlung. Näheres zu erfahren durch portofreie oder mündliche Anfragen in der Expedition des Boten oder auch in der Rudolph'schen Buchhandlung in Landeshut.

---

367. **Gasthof-Verkauf.**

In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens, wo eine Escadron Kavallerie und ein Bataillon Infanterie garnisonirt ist ein in sehr lebhaftem Verkehr stehender Gasthof bei welchem auch eine Speiseanstalt errichtet ist, veränderungshalber mit sämmtlichem Inventar für den Kaufpreis von 5500 Thlr. zu verkaufen und bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. bald zu übernehmen; der übrige Kaufpreis bleibt stehen und die auf dem Gasthof haftenden Hypotheken dürfen und werden auch vor Ablauf einiger Jahre nicht gekündigt werden.

Kauflustige können noch Näheres erfahren bei dem
Schuhmachermeister H. Beier zu Breslau,
Bürgerwerder, Wassergasse No. 27.

---

503. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Haus Nr. 105 zu Boberröhrsdorf zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

---

534. **Schmiede-Verkauf.**

Ich bin Willens meine Freistelle nebst Schmiede mit circa 13 Morgen Acker, etwas Wiese, Obst- und Grasgarten, Wohnhaus ganz massiv, bald zu verkaufen; auch verkaufe ich die Schmiede nöthigenfalls ohne Acker. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Dätzdorf, Kr. Bolkenhain, d. 10. Jan. 1863.
Köhler, Schmiedemeister.

---

550. **Gut gewässerter Stockfisch**
ist zu haben bei **Frau Tost,** dunkle Burgstraß

---

446. Drei volkreiche, in bestem Zustande befindliche Bienenstöcke sind sofort zu verkaufen.
Wo? sagt die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

---

573. Ein runder Tisch, ein Kinderstühlchen und ein eiserner Ofen in gutem Zustande ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Greiffenbergerstraße No. 835.

575. Am 15. März geht mein seit **langen Jahren** geführtes

Mode-Waaren- u. Tuch-Geschäft

in den Besitz meines Herrn Nachfolgers über.

Um nun bis zu dieser Zeit mit meinen **noch großen Waaren-Vorräthen** zu räumen habe ich die Preise **nochmals** und zwar **sehr bedeutend herabgesetzt.** Es wird dadurch Gelegenheit geboten die schönsten und dauerhaftesten Stoffe zu sehr billigen Preisen zu erkaufen. Besonders ist mein Lager zu **Ausstattungen** vollständig assortirt in **schwarzen** und **bunten Seidenzeugen** zu **Braut-** und **Gesellschaftskleidern.**

Wollene und **halbwollene Kleiderstoffe.**

Französische gewirkte Shawls, wie auch **Plaid-Tücher** und **Shawls.**

Cattune, Battiste und **Organdys,** wie auch eine **große Auswahl** sehr **schöner** und **eleganter Ballkleider,** die ich zur Hälfte des Kostenpreises erlasse.

Auch zu **Zimmer-Einrichtungen,** als alle Sorten **Möbel-** und **Gardinenstoffe** von den **einfachsten Mustern** bis zu den **prachtvollsten Zeichnungen** ist mein Lager **reichlich versehen.**

Besonders aufmerksam erlaube ich mir darauf zu machen, daß bei Entnahme von ganzen Coupons die Preise so viel wie möglich ermäßigt werden, und empfehle ich schließlich noch

für Herren

vorzüglich **schöne** und **dauerhafte Rock-** und **Beinkleider-Stoffe,** sowohl für den **Winter,** als auch für das **Frühjahr** eine wirklich große Auswahl **Westenstoffe in ächtem Sammet, Seide, Cachemir, Piqué** ꝛc. ꝛc.

Shlipse, Cravatten und **Reiseplaids** ꝛc. ꝛc.

Hirschberg im Januar 1863.

Moritz E. Cohn jun. Langstraße.

414.

Bekanntmachung.

Um die Vermischung unsrer Steinkohlensorten mit denen andrer Gruben zu verhindern, und so das Publikum vor Täuschungen sicher zu stellen, haben wir dem **Kaufmann Herrn Weinmann zu Hirschberg** General-Agentur übertragen, von einer Niederlagsanlage abgesehen, und ihm die Haltung einer solchen lediglich allein überlassen.

Hermsdorf bei Waldenburg den 10. Januar 1863.

Der Vorstand der consolid. Glückhilfgrube. Hayn.

475. Ein leichter zweispänniger Jagdschlitten steht billig zum Verkauf. Wo? sagt der Tischlermeister
H. Rösler, Hermsdorferstraße.
Warmbrunn im Januar 1863.

406. Zwei **Nürnberger Bibeln**, die eine in werthvoller (Roccoco-) Fassung, mit kunstreich gearbeiteten Metall-Beschlägen und Tausenden der feinsten Kupferstiche, sind billig zu verkaufen. Nachricht giebt die Expedition des Boten.

206. **Kartoffel-Stärke**
Prima-Qualité, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Gustav Strauwald, Liegnitz, Frauenstraße.

515. Vom 21. Januar an ist in der Dominial-Kalkbrennerei zu Seitendorf wieder frisch gebrannter Kalk vorräthig.
Kalkbrennerei-Verwaltung der Herrschaft Lauterbach.
Paar.

521. **50 Stück Mastschaafvieh**
stehen beim Dom. Waltersdorf bei Lähn zum Verkauf.

304. **30 Stück Mutterschaafe zur Zucht und 30 Stück Hammel als Wollträger sind bei dem Dom. Erdmannsdorf zu verkaufen und werden nach der Schur abgelassen.**

547. **Flügel-Verkauf.**
Neue und gebrauchte Flügel, desgleichen in Tafelform, so auch jederzeit neue Pianino aus den berühmtesten Fabriken empfiehlt G. Sprotte in Jauer.

363. Kartoffelstärke 2ter Klasse, für Bleichereien und Papierfabriken sich eignend, ist zu billigem Preise noch abzulassen. Auf franco-Anfragen werde ich gern Muster u. s. w. einsenden. E. Heidemann.
Liegnitz, den 13. Januar 1863.

533. Täglich frische Pfannenkuchen empfiehlt bestens
Joseph Feige, Bäckermeister, äußere Schildauerstr.

577. Täglich sind frische Fastenpretzeln zu haben bei
Günther, Bäckermeister.

396. In der Schäferei zu Hohenfriedeberg stehen 70 bis 100 Stück gesunde, kräftige Zuchtmütter zum Verkauf, die, auf Verlangen auch von Wirchenblatter Original-Böcken gedeckt, sofort nach der Schur übergeben werden können.
Das Wirthschafts-Amt.

532. **Küsten-Heringe und Teltower-Rübchen**
empfiehlt **A. P. Menzel.**

392. Ein fast neuer Dampfkessel, von 2½ Fuß Durchmesser und 14 Fuß 2 Zoll Länge, nebst der dazu gehörigen Kesselarmatur ist billig zu verkaufen. Näheres franko zu erfahren bei F. W. Sutorius in Landeshut.

405. **Für Museen und Kunstsammlungen.**
Eine wohlerhaltene Sammlung von Pasten, die Portraits aller berühmten Griechen, ihrer Feldherren, Dichter, Redner, Gesetzgeber u. s. w., sind billig zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten.

538. **Ein Transport Reisser, gute, starke, gesunde Arbritspferde sind angekommen und stehen zur Ansicht und Verkauf beim Pferdehändler Herrn Besser wohnhaft in Nr. 41 zu Schönau.**

516. **Flügel-Verkauf.**
Wegen Mangel an Raum ist von Unterzeichnetem ein gut erhaltenes dauerhaftes **Flügel-Instrument** zu verkaufen.
Dasselbe steht zur Ansicht beim Gasthofbesitzer u. Fleischermeister Herrn **Gustav Tschörtner in Maiwaldau** an, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.
Tschirnhaus-Kauffung, den 18. Januar 1863.
R. Hoffmann,
Großherzogl. Oldenburg'scher Förster.

525. Gewässert **Stockfisch** ungewässert
bei **Robert Friebe**, Langstraße.

500. Es werden gekauft: Kartoffeln und Knochen zu den höchsten Preisen, und verkauft: trockenes Scheitholz, Stangen, Latten, Bretter, aller Sortimente, ein zwei- und ein halbjähriger Sprung-Stier von Angel'scher Race, drei Fettkühe, 155 Schafmütter zur Zucht und 70 Fetthammel. Die Schafheerden sind fein, rein von erblichen und sonstigen Krankheiten. Dominium Messersdorf u. Schwerta.

Kaufgesuche.

389. **Ein Landgut wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer werden gebeten, detaillirte Offerten unter Chiffre: E. W. G. franco an die Exped. des Boten zu senden.**

490. **Einkauf von Wildfellen.**
Wildfelle, als: Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Kaninchenfelle, kauft zu den höchsten Preisen:
A. Streit in Hirschberg.

530. **Ein Uhu wird zu kaufen gesucht.**
Frankirte Offerten nimmt entgegen der Revierförster Nerrlich in Petersdorf bei Zobten a. B.

Zu vermiethen.

422. In dem Hause No. 17 ist eine Stube mit oder ohne Meubles sofort zu vermiethen.

568. Ein herrschaftliches Logis in No. 126 zu Herischdorf, ganz nahe bei Warmbrunn, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

412. **In meiner Besitzung ist eine Wohnung, bestehend in 6 Stuben, Pferdestall und Wagenremise, wie der anderweitig nöthige Beigelaß, zu vermiethen und bald zu beziehen.**
Cunnersdorf bei Hirschberg.
Moritz Lucas.

564. Eine freundliche Wohnung, 2. Stock, bestehend in 2 Stuben, Alkove, heller Küche und Zubehör, ist zu vermiethen lichte Burgstraße bei F. Pücher.

372. **Zu vermiethen**

ist der zweite Stock von Ostern ab in unserm Hause, Ring No. 14. Gebrüder Cassel.

Eine freundliche Stube mit Alkove und Zubehör ist bald, auch zu Ostern zu vermiethen äußere Burgstraße 676. [528.

560. Der erste Stock des Hauses Nr. 988 vor dem Langgassenthore, bestehend in 3 trockenen freundlichen Zimmern, gewölbter Küche, Garten und sonstigem Gelaß, ist zu Ostern an einen ruhigen Miether zu vergeben.

562. Der zweite Stock (2 Stuben mit Alkoven und Küche nebst Zubehör), mit und ohne Meubles, ist zu vermiethen und auch bald zu beziehen bei C. F. Pusch, Schildauer-Vorstadt in der Bergschmiede.

Miethgesuch.

524. Ein Quartier von 4 bis 5 Stuben nebst Beigelaß wird zu Ostern zur Miethe gesucht. Sich zu melden in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

501. **Ein Handlungs-Commis, gewandt und zuverläßig als Detailliſt, der ſich in Betreff ſeiner Leiſtungen, Treue und guten Führung durch gut empfehlende Zeugniſſe auszuweiſen vermag, findet in einem Eiſen- u. Kurzwaaren-Geſchäft einer Provinzialſtadt Schleſiens zum 1. April d. J. ein Unterkommen.**

Offerten werden unter Adreſſe Z. O. in der Exped. d. Boten franco entgegen genommen.

437. Einem ordentlichen, zur Arbeit brauchbaren Gartengehülfen weiset ein baldiges Unterkommen nach der herrschaftliche Kunstgärtner Aernt zu Würben, Kr. Schweidnitz.

453 Ein tüchtiger Seilergeselle findet dauernde Arbeit beim Seilermstr. Wilde in Hermsdorf u. K.

370. Ein geschickter Papiermacher-Geselle findet Arbeit in unserer Pappenfabrik zu Schwarzbach; Meldung bei unserem Werkmeister Herrn Monse in Hernsdorf bei Wigandsthal. Nobling & Co. in Marklissa.

522. Zwei tüchtige Malergehülfen finden noch dauernde Beschäftigung beim Maler H. Köhler in Lauban.

497. Bei gutem Lohn wird ein zuverläßiger und solider Großknecht zum baldigen Antritt gesucht.

558. In eine bedeutende Wirthschaft auf dem Lande wird eine brauchbare Wirthin gesucht. Näheres bei verwittwete Commissionair Meier.

535. Eine **Viehschleußerin**, welche ohne Anhang, mit der Kuhwirthschaft bekannt, dabei reinlich, ordnungsliebend, treu u. s. w. ist, findet unter Vorzeigung solcher Zeugnisse sofort Anstellung auf dem Dominium Pfaffendorf, bei Landeshut.

531. Ein zuverläßiger, ordentlicher Kutscher, der des Lesens und Schreibens, so wie auch des Buschfuhrwerks kundig sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht von Gustav Herzig in Agnetendorf.

539. **Cigarren-Arbeiter** und **Arbeiterinnen** finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden erstattet. Wo? sagt Herrmann Anders in Striegau.

Personen suchen Unterkommen.

491. Ein Commissionsprüfungs-Präparand, der seit Juni v. J. eine Hauptschule zur Zufriedenheit verwaltet, sucht für Ostern d. J. eine Stelle als Schulgehülfe. Adressen franco: Cantor Jacob in Schönborn, Kr. Liegnitz.

557. Ein Bedienter, der längere Zeit Krankenpfleger und sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht ein Unterkommen. Näheres bei verwittw. Commissionair Meier.

305. Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem Putzgeschäft in Berlin fungirt, sucht zum 1sten oder 15. Februar ein passendes Engagement. Näheres in der Expedition des Boten.

469. Eine junge, kräftige Amme sucht bald ein Unterkommen. Näheres bei Frau Hebamme Conrad.

Lehrlings-Gesuche.

274. Auf dem Dom. Triebelwitz bei Jauer findet ein junger Mann bald, und einer zum 1. April zur Erlernung der Landwirthschaft Unterkommen.

495. Ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust besitzt die Landwirthschaft zu erlernen, findet auf einem größeren Gute in der Nähe von Haynau ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

499. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. B.

501. **Lehrlings-Geſuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Eiſen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung erlernen will und die nöthigen Schulkenntniſſe beſitzt, kann bald ein Unterkommen finden.

Anmeldungen können portofrei unter Adreſſe K. M. in der Exped. d. Boten abgegeben werden.

374. Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher womöglich schon einige Zeit gelernt hat, findet in einem Material- und Eisenwaarengeschäft ein baldiges gutes Unterkommen. Näheres in der Exped. des Boten.

541. Ein kräftiger, junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Kaufmann zu werden und die hierzu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann Termino Ostern d. J. in einer Eisenhandlung Aufnahme finden. Lehrgeld wird nicht beansprucht. — Meldungen erbittet man franco poste restante Goldberg unter C. R. Goldberg No. 12.

408. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat Maler zu werden, kann bald ein Unterkommen finden bei
R. Püschel, Zimmermaler in Warmbrunn.

418. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Schmied zu werden, kann beim Unterzeichneten in die Lehre treten.
Siebeneichen, den 11. Januar 1863.
Wilhelm Liebig, Schmiedemeister.

Gefunden.

526. Ein zugelaufener Hund, Schaafhund-Race, schwarz mit braunen Läufen, ist von zwei Reisenden bei mir abgegeben worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten u. s. w. zurück erhalten.
Dittersbach, den 18. Januar 1863.
Gastwirth Hübner.

489. **Verloren!**

Der Finder eines am 16 Januar von der evangel. Kirche bis zur Post verlorenen kleinen Ohrringes, in Form einer gepreßten Rose, erhält bei Abgabe eine gute Belohnung. Wo? sagt die Exped. des Boten.

561. Von der Langen- bis zur Pfortengasse ist ein grau- und roth-karirtes Shawl-Tuch verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sich gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Boten Auskunft zu erholen.

Gestohlen.

551. Sonnabend den 17. d. Mts. sind dem Seiffersdorfer Boten-Mädchen aus dem Hause des Herrn v. Uechtritz in Hirschberg, von ihrem Wagen 2 Deckbett- und 4 Kopfbett-Züchen, eine groß und eine klein gegittert, gezeichnet J. H., welche in eine weiße Serviette eingepackt waren, entwendet worden. Wer mir dazu behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Maiwaldau im Januar 1863. Jente, Zoll-Einnehmer.

Geldverkehr.

3000 Thlr. und **600 Thlr.** sind im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypotheken zu vergeben durch
467. Oberamtmann Minor in Hirschberg, Ring No. 33.

404. Geldverkehr: **5–600 Thlr.** Kirchengelder sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück im Hirschberger Kreise auszuleihen. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

310. **Tausend Thaler**
im Ganzen, auch getheilt, werden sofort auf ländliche Grundstücke ausgeliehen. Von wem? sagt die Exped. d. Boten.

519. **3000 Thaler** sind ungetheilt auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

567. **Gruner's Felsenkeller.**

Das 5te Abonnement-Concert
wird nicht Donnerstag den 22. d. Mts., sondern auf allgemeinen Wunsch
Mittwoch den 28. Januar
stattfinden, in welchem zur besondern Aufführung gelangt: „Aus dem Leben eines wandernden Musikanten." Großes Potpourri von Joseph Gung'l.
Anfang Punkt 7 Uhr.
J. Elger, Musik-Direktor.

569. Morgen Donnerstag d. 22. d. M. lade ich zum Wurstpicknick ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß auch ein Tänzchen im großen Saale, bei stark besetztem Musikchor, stattfindet, wozu ich alle Freunde u. Tanzlustige um recht zahlreiche Theilnahme bitte. Bettermann im langen Hause.

Casino d. 22. . I. . **Anker** d. 1. II. ⊙ . R.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.
Sonnabend den 24 Januar c.
Großer Ball — maskirt u. unmaskirt.
Eröffnung des Saales 6½ Uhr. Beginn des Balles 7½ Uhr.
Musik von der Kapelle des Musikdirektor Herrn Elger.

Gasthof zum deutschen Kaiser in Voigtsdorf.
553.
Sonntag, den 25. Januar 5tes Gesellschafts-Kränzchen, wozu freundlichst einladet:
Der Vorstand.

Es wird noch bemerkt, daß sich die Mitglieder wegen Besprechung des Maskenballes recht zahlreich einfinden möchten; auch können noch einige als Mitglieder angenommen werden, da erst die zweite Hälfte beginnt.

537. **Zum Gesellschafts-Ball**
auf Sonntag den 25. Januar ladet freundlichst ein
Kauffung. Entrée 7½ sgr. E. Beer, Brauermstr.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 17. Januar 1863.

Der Scheffel	jw. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 22 —	2 17 —	1 26 —	1 10 —	— 25 —
Mittler	2 19 —	2 15 —	1 24 —	1 8 —	— 23 —
Niedrigster	2 15 —	2 12 —	1 22 —	1 6 —	— 21 —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.